MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

219 (13.5.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-352177

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film
Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe — Dienstag, 13. Mai 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 219

Curtius verhandelt mit Briand

Ueber Räumung und Saarfrage - Die Handelsverträge mit Polen und Finland

Die Außenminister besprechen sich

Drahtung unseres eigenen Vertreters

Genf, 13. Mai.

Der Zusammentritt des Völkerbundsrates hat bereits am ersten Tage eine negative Sensation gebracht. Wider Erwarten und entgegen alarmierenden Vorberichten der polnischen Presse verzichtete Außenminister Zaleski in der ersten öffentlichen Sitzung des Rates darauf, den Protest Polens gegen die Erhöhung der deutschen Agrarzölle zum Ausdruck zu bringen. Ebensowenig versuchte es Zaleski, von den auf dem Tagungsprogramm stehenden Minderheitenfragen die eine oder andere abzusehen, wie noch vor einigen Tagen in Warschau prophezeit wurde.

Eine andere Ueberraschung des ersten Tages bestand in der auffallenden Zurückhaltung Briands, die man wohl taktischen Gründen zuschreiben kann. Der französische Außenminister unterließ es anläßlich der Aussprache über die gescheiterte Zollfriedenskonferenz das Wort zu ergreifen. Offenbar hielt er den Augenblick noch nicht für gekommen, um eine Aeußerung über seinen Fragebogen zu machen. Briand hatte aber Gelegenheit, in der vertraulichen Ratssitzung, die der öffentlichen voranging, mit Dr. Curtius zu sprechen. Wie man mir von französischer Seite mitteilt, sagte Briand dem Reichsaußenminister, er, Briand, hege den Wunsch, sich mit Dr. Curtius diesmal über die

Liquidierung der laufenden deutsch-französischen Fragen

und über den Inhalt des Fragebogens auszusprechen, der sich auf eine Neuorganisierung der europäischen Wirtschafts- und Zollverhältnisse beziehe.

Die erste Besprechung zwischen Briand und Curtius wird heute nachmittag stattfinden. Zur Erörterung stehen nach französischen Informationen folgende Punkte: 1. Die Durchführung der Räumung. 2. Die Saarfrage. 3. Die deutsch-polnischen Beziehungen. 4. Allgemeine politische Fragen im Zusammenhang mit dem Fragebogen Briands.

Der heutigen Aussprache Briand-Curtius sollen noch

zwei weitere im Laufe der Woche

folgen. Am Mittwoch wird Dr. Curtius mit Henderson eine Unterredung haben und für Donnerstag ist eine Aussprache Briand-Henderson-Curtius vorgesehen.

Die Fühlungnahme zwischen Curtius und dem polnischen Außenminister Zaleski erfolgte bei dem Abendessen, das der Vertreter Deutschlands im Völkerbundssekretariat Dufour-Feronce gab. Die Verhandlungen zwischen Curtius und Zaleski über die Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages werden am Mittwoch und Donnerstag stattfinden. Auch der deutsch-finnländische Handelsvertrag soll hier zwischen Curtius und Prokope erörtert werden.

Schneller als man erwarten konnte ergriff Henderson die Initiative zur

Vermittlungsaktion zwischen Grandi und Briand.

Der englische Außenminister hatte Grandi zum Frühstück eingeladen. Wie uns Henderson in einer Pressekonferenz erklärte, sprach Grandi den Wunsch aus, hier in Genf mit Briand die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der in London abgebrochenen Verhandlungen zu diskutieren. Henderson zeigte sich, wie er bereits Briand in Paris gesagt hatte, bereit, auf Wunsch der beiden Partner Italien und Frankreich vermittelnd einzugreifen. „Es liegt uns sehr viel daran, daß die Einigung zwischen Italien und Frankreich bis zum November dieses Jahres, dem Datum der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, erreicht würde. Was die englische Regierung anlangt, so wird sie sich bemühen die Verständigung zu fördern", sagte uns Henderson. Diese Erklärung erweckt aber nicht den Eindruck einer optimistischen Auffassung, ganz im Gegenteil, Henderson ließ erkennen, daß es in Genf zu einer Vertiefung der französisch-italienischen Aussprache nicht kommen werde. (In englischen Delegationskreisen hält man die Einberufung einer französisch-italienischen Konferenz, sei es in Paris, sei es in Rom für möglich). Vorläufig hat Henderson die Fühlungnahme zwischen Grandi und Briand gesichert. Die beiden Außenminister werden heute eine Zusammenkunft haben.

* * *

Die deutsch-saarländische Abordnung

unter Führung des Kommerzienrats Herm. Röchling ist gestern abend in Genf eingetroffen.

---

* **Gegen den Reichstagsabg. Dr. Goebbels** ist wegen Beleidigung des Reichspräsidenten Anklage erhoben worden, nachdem der Reichstag die Genehmigung zur Strafverfolgung erteilt hat. Es handelt sich um einen Artikel „Lebt Hindenburg noch?" im „Angriff".

Die II. Internationale in Berlin

Theoretische Spielereien

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 13. Mai.

Die Exekutive der II. Internationale gibt zur Zeit in Berlin ein Gastspiel. Sie hat gestern, wie wir dem „Vorwärts" entnehmen, sich mit der Lage in Rußland und der Kriegsgefahr im Osten beschäftigt und wird sich heute mit diesem Thema noch weiter befassen. Sie hat auch die Lage in Indien, wie es im „Vorwärts" heißt, „eingehend besprochen". Auch hierüber will man eine mehr oder weniger gemäßigte Mahnung in einer Entschließung festlegen. Ueber das schwere Problem der „Weltwirtschaft und Arbeitslosigkeit" ist man bereits zum Schluß gekommen. Da einigte man sich auf eine Entschließung, in der kurzer Hand erklärt wird: Die „Anarchie der kapitalistischen Produktionsweise" würde immer mehr unvereinbar mit den Lebensinteressen der Arbeitermassen aller Länder. Die kapitalistische Organisation der Weltwirtschaft mache eine reichliche Versorgung der Welt mit Lebensmitteln unmöglich.

Das ist wirklich grauster Marxismus

Wir haben das Schulbeispiel — Sowjetrußland — ja direkt vor unserer Tür. Hier hat die nichtkapitalistische Wirtschaftsorganisation dahin geführt, daß eine Versorgung überhaupt aufgehört hat und der Hunger ein täglicher Gast ist, den man auch durch noch so reichliche Hinrichtungen nur mäßig einzuschränken vermag. Im übrigen beschloß man, zum 10. Jahrestag der Konstituante in Litauen Arthur Crispin als Vertreter der Internationale nach Kowno zu entsenden, wo Crispin, der Mann, der bekanntlich kein Vaterland kennt, sicher sich gut machen wird. Der nächste internationale Kongreß soll Ende Juni in Wien tagen.

Abends gab es dann noch eine

große Kundgebung

in der „Neuen Welt", bei der unter der Regie von Franz Künstler und Otto Wels sämtliche Primadonnen sich vernehmen ließen. Als Ordner fungierten Mitglieder des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Die aber waren hier fehl am Platz. In der Kundgebung waren nämlich sehr zahlreich indische Studenten der Berliner Hochschulen erschienen, die an die Teilnehmer der internationalen Kundgebung Zettel zu verteilen wünschten. Die Zettel waren, wie die D.A.Z. zu erzählen weiß, als offene Briefe an das Exekutivkomitee abgefaßt und erinnerten die Kongreßteilnehmer daran, daß auf einer früheren Tagung der Internationale beschlossen worden sei, für die Selbstverwaltung des indischen Volkes einzutreten, wogegen die jetzige Arbeiterregierung in England sündige. Der Inhalt dieses offenen Briefes genügte den Mitgliedern des Berliner Reichsbanners, den indischen Studenten die Zettel aus den Händen zu reißen, und als sich diese das nicht gefallen ließen, sie

gründlich zu verprügeln.

Der allgemeinen Holzerei konnte vom Ueberfallkommando der Schutzpolizei ein Ende gemacht werden. Es gab, was nicht verschwiegen werden soll, in der Versammlung Leute genug, denen der Holzkomment des Reichsbanners mißfiel.

Da aber trat der Sprechchor der Sozialistischen Arbeiterjugend in Aktion und brüllte blechern und geistlos durch den Riesenraum: „Nieder mit dem bürgerlichen Staat". Alles im Zeichen von Schwarz-Rot-Gold! Nach diesem schmerzlich-fröhlichen Intermezzo erklärte Herr Wels in seinem Schlußwort: „Die deutschen Sozialdemokraten können stolz sein. Sie haben manches Lob von den ausländischen Delegierten gehört. Unser Kampf und unser Sieg muß international sein."

Vorher hatte schon Herr Vandervelde mitgeteilt, „der internationale Sozialistenkongreß habe beschlossen, einmütig gegen den Bau des deutschen Panzerschiffes B zu kämpfen". Wir gewöhnlichen Sterblichen werden geneigt sein, das als eine Dreistigkeit und einen geschmacklosen Eingriff in unsere Angelegenheiten zu halten. Herr Wels aber ist stolz.

Zentrum und Sozialdemokratie

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 13. Mai.

Das Ergebnis der Sonntagsaussprache des preußischen Zentrums ist hier dahin gedeutet worden, daß Herr Heß und die Seinen trotz mancherlei Mahnungen an die Sozialdemokratie sich doch auch weiterhin für die Aufrechterhaltung der preußischen Regierungskoalition entschieden haben. Etwas abweichender Ansicht ist das christliche Gewerkschaftsorgan „Der Deutsche". Die Schlußworte des Herrn Heß werden als eine „deutliche Warnung" gekennzeichnet und dann heißt es:

„Wenn auch natürlich im Augenblick von einer Sprengung der Preußenkoalition nicht gesprochen werden könne, wäre es doch falsch, als Resultat dieses Parteitages festzustellen „Das Zentrum steht zur Preußenkoalition". Man darf nicht übersehen, daß es bei den augenblicklichen Auseinandersetzungen zwischen Zentrum und Sozialdemokraten im Grunde um mehr geht als um den Grad der sozialistischen Opposition des Reichstags. Im Untergrund wirken die weltanschaulichen Auseinandersetzungen immer stärker. Das Zentrum in Preußen hat zwar das Konkordat durchgesetzt. Aber seither hat die Sozialdemokratie ihre antichristliche und kirchenfeindliche Agitation bedeutend verstärkt. Der Kampf um das christliche Fundament in Staat, Gesellschaft und Familie hat begonnen. Dieser entscheidende Kampf wird auf Koalition keine Rücksicht nehmen."

Sicher gibt es — auch wir haben wiederholt darauf hingewiesen — beim Zentrum und zwar im Reich wie in Preußen Strömungen, wie sie vom „Deutschen" in diesem Zusammenhang charakterisiert werden. Ob sie indes stark genug sind, um sich der reinen Parteipolitik gegenüber durchzusetzen, muß fraglich erscheinen. Wir möchten es daher auch dahin gestellt sein lassen, inwieweit die Interpretation des „Deutschen" als authentisch angesprochen werden darf.

Italien und Südslawien

Drahtung unseres eigenen Vertreters

Genf, 13. Mai.

Der italienische Außenminister Grandi hatte gestern nachmittag eine 1½stündige Konferenz mit dem südslawischen Außenminister Marinkowitsch. Es handelte sich um eine sehr wichtige die Beziehungen beider Länder betreffende Aussprache. Nach der Konferenz erklärte Grandi, daß er in den nächsten Tagen noch einmal Gelegenheit haben werde, sich mit Marinkowitsch auszusprechen. Marinkowitsch sagte den Journalisten, die gestrige Besprechung bilde den Auftakt zu wichtigen italienisch-südslawischen Verhandlungen.

Aegypten auf Indiens Wegen

Je länger die Arbeiterpartei in England regiert, um so deutlicher zeigt es sich, daß ihre Kolonialpolitik sich in nichts von der Kolonialpolitik der Konservativen unterscheidet. Es ist kein Zufall, daß gerade die Regierungszeit Macdonald das britische Weltreich die größte Indienkrise erlebt, die es je gab. Und kein Zufall ist es auch, daß ein anderer großer exotischer Staat, der sich in einer mittelbaren Abhängigkeit von England befindet, Aegypten, keinerlei Entgegenkommen der Labour-Regierung zu verspüren bekommt. Im Gegenteil: Schon lange nicht waren die englisch-ägyptischen Beziehungen so gespannt wie jetzt nach dem vor wenigen Tagen erfolgten Abbruch der Verhandlungen, die einen Wendepunkt in der Geschichte Aegyptens werden sollten.

Diese Verhandlungen hatten zum Ziel, die im Jahre 1922 durch England verkündete Unabhängigkeit Aegyptens nunmehr endlich in die Praxis umzusetzen. Bisher hat es England sorgfältig vermieden, die formell und völkerrechtlich bestehende Souveränität des ägyptischen Staates zu achten. Der Unabhängigkeitsakt vom Jahre 1922 hat vier Zusatzpunkte, die ein Meisterstück der englischen Diplomatenkunst sind. Diese vier Zusatzpunkte machen Aegypten auf Umwegen zu einem wehrlosen Spielzeug in den Händen Englands. Das Pharaonenland ist militärisch und wirtschaftlich, strategisch und verwaltungstechnisch völlig von den Engländern beherrscht. Die ägyptischen Verkehrsstraßen, die Baumwollplantagen, die Lebensader des Landes der Nil, das politische und das kulturelle Leben der Aegypter, alles wird durch England kontrolliert. Der ägyptische König Fuad wurde in London mit königlichen Ehren empfangen, aber an seinem Hof und in seiner Hauptstadt sucht man vergebens einen britischen Gesandten. England ist in Aegypten durch einen Oberkommissar vertreten, der nichts anderes als eine Art Militärgouverneur darstellt. Die Institution des Oberkommissars symbolisiert die Knechtschaft, in der sich Aegypten befindet. Daß die englischen Besatzungstruppen, die sich in Aegypten seit 1882 aufhalten, bis zum heutigen Tage trotz aller Versprechungen und Zusicherungen nicht zurückgezogen sind, braucht kaum noch erwähnt zu werden.

Alle Bemühungen Aegyptens, die zugesicherte Unabhängigkeit wahr werden zu lassen, sind im Laufe Jahre an dem hartnäckigen Widerstand Englands gescheitert. Wiederholt kam es zu Unruhen, zu Attentaten, zu offener Auflehnung des ägyptischen Parlaments gegen London. Stets verstand es auch England, Herr der Lage zu bleiben. Der letzte große Konflikt zwischen der ägyptischen Regierung und London, der zur Auflösung des ägyptischen Parlamentes und zur Errichtung einer Art Diktatur geführt hat, hat eine Lage geschaffen, die auf die Dauer untragbar war. Um dieser Lage ein Ende zu bereiten, hat Macdonald direkte Verhandlungen mit Aegypten angeregt. Die englisch-ägyptische Konferenz, die in London stattgefunden hat, verlief, wie nicht anders zu erwarten war, ganz ergebnislos. Aegypten hat nichts erreicht, seine Unabhängigkeit bleibt auch weiter nur noch auf dem Papier bestehen.

Die Folgen des Abbruches der englisch-ägyptischen Verhandlungen werden sich bald zeigen. Die nationale Freiheitsbewegung in Aegypten, die von der Wafd-Partei geleitet wird und die den Engländern wiederholt schwere Lagen bereitet hat, dürfte jetzt eine neue Verstärkung erfahren. Die Verhandlungen sind zu Ende — der Kampf kann wieder beginnen. Zwangsmäßig wird Aegypten durch die Unnachgiebigkeit Englands in dieselbe Lage versetzt, in der sich Indien befindet. Die Boykottbewegung, die im indischen Freiheitskampf eine so wichtige Rolle spielt, ist auch in Aegypten nicht unbekannt. Die Wafd-Leute wissen ebenso gut wie die Anhänger Gandhis, daß nichts für England gefährlicher ist, als ein Kampf auf wirtschaftlichem Gebiet. Freilich ist die wirtschaftliche Versklavung Aegyptens viel weiter fortgeschritten, als die Indiens. Andererseits ist Aegypten politisch viel einheitlicher durchorganisiert als Indien.

Die Schwierigkeiten, mit denen England im Lande des Königs Fuad in der nächsten Zeit zu rechnen hat,

MARCHIVUM

sind umso bedenklicher, als in der gesamten Kolonialwelt neuerdings die Welle der Empörung gegen die weißen Herrscher im Steigen begriffen ist, wovon neben England auch Frankreich (Aufstandsbewegung in Französisch-Indien!) ein Lied zu singen weiß. Es scheint, daß der vielgerühmte politische Weitblick der Engländer ihnen abhanden gekommen ist. Aber es bleibt heute für England nichts anderes übrig, als steif und hartnäckig sich an seine bedrohte Macht zu klammern. Der immer weiter fortschreitende Auflösungsprozeß, der das Weltreich bedroht, ist nicht aufzuhalten.

Die B. I. Z. in Basel

Die am Montag fortgeführte Sitzung des Verwaltungsrates der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich zog sich annähernd drei Stunden hin. In ihr wurde eine Reihe von Fragen behandelt, die die Aktien-Emission und die Mobilisierungsanleihe betreffen. Daneben wurde aber auch eine Reihe von weiteren mit der Tätigkeit der Bank zusammenhängender Gegenstände erörtert bezw. Berichte über sie entgegengenommen, so z. B. über die interne Organisation der Bank und die Frage eines Trust-Agreements mit den Ostreparations-Staaten.

Nachdem also nunmehr die offizielle Konstituierung der BIZ. erfolgt ist, wird eine entsprechende Mitteilung an die Kriegslastenkommission erfolgen, die voraussichtlich Samstag, 17. Mai, in Paris festzustellen haben wird, daß die Voraussetzungen für die Inganglsetzung des Youngplanes erfüllt sind. Erst nach dieser Feststellung kann die BIZ. in Funktion treten. Was die Zeichnung der Aktien der Bank und die Einzahlung des ersten Viertels betrifft, so soll sie zwischen den betreffenden Ländern am 20. Mai erfolgen.

Schließlich wurde auch die innere Organisation besprochen, die bekanntlich drei Haupt-Departements, das des Generalsekretariats, des Zentralbanken-Departements und das Departement für allgemeine Bankfragen vorsieht. Dem von der Leitung vorgelegten diesbezüglichen Plan wurde zugestimmt. Weiter wurden die personellen Fragen bestätigt mit Ausnahme der Person des Engländers Siepman, da noch die Zustimmung der Bank von England aussteht. Die nächste Verwaltungsratssitzung dürfte am 15. Juni stattfinden.

Der Räumungs-General

Der stellvertretende Chef des Generalstabes der französischen Besatzungstruppen, Brigadegeneral Blanchard, ist zum Generalstabschef des Generals Guillaumat ernannt und mit der Leitung der Auflösung der französischen Besatzungstruppen beauftragt worden.

Hindenburg zieht nach Ostpreußen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 13. Mai.

Der Reichspräsident wird seinen bisherigen Haushalt in Hannover auflösen und nach dem ostpreußischen Gut Neudeck verlegen, das ihm bekanntlich zu seinem 80. Geburtstag geschenkt worden ist. Der Wechsel soll schon im Laufe der nächsten Woche vor sich gehen. Die Herrichtungsarbeiten auf Gut Neudeck sind bereits in vollem Gang. Was mit dem Haus in Hannover geschehen wird, das ihm die Stadt nach dem Krieg als Ehrensitz angeboten hat, steht im Augenblick noch nicht fest.

„Graf Zeppelins" Schweizerfahrt

Telegraphische Meldung

— Friedrichshafen, 13. Mai.

Heute vormittag um 7.56 Uhr startete das Luftschiff „Graf Zeppelin" bei ziemlich bedecktem Himmel zu seiner Schweizerfahrt. An Bord befinden sich etwa 40 Passagiere, darunter die Gemahlinnen des Reichsverkehrsministers v. Guérard und des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer. Die Führung übernahm Dr. Eckener. Die Fahrt in die Schweiz dürfte über Zürich, Bern, Lausanne und möglicherweise Genf führen. Die Rückkehr des Luftschiffes wird bis 4 Uhr erwartet.

Der rollende Tod

— Paris, 13. Mai. Acht Tote und 29 Verletzte lautet die Verkehrsunfallstatistik des Sonntags für Paris und die Provinz.

Die italienisch-französische Spannung

Aufreizende Rede Mussolinis in Livorno

Noch ein „Mare nostro"

Auf einer Rundreise durch die Toscana hielt Mussolini am Sonntag in Livorno vor einer ungeheuren Menschenmenge eine Ansprache, die ausdrücklich auch für das Ausland bestimmt war. Der Duce sagte:

„Angesichts dieses Meeres, dieses unseres Meeres, wo die Werften unsere künftigen Kriegsschiffe bauen, will ich dem ganzen italienischen Volke und auch den Völkern jenseits der Grenzen sagen, daß wir nicht auf überstürzte Abenteuer ausgehen, daß aber, wenn jemand einen Anschlag auf unsere Unabhängigkeit oder auf unsere Zukunft machte, er erleben würde, bis zu welcher Siedehitze ich das italienische Volk aufrühren könnte. Wenn die Entwicklung der faszistischen Revolution gehemmt werden sollte, so würde das ganze Volk, Greise, Kinder, Bauern, Arbeiter, Bewaffnete und Unbewaffnete, einem feurigen Meteor gleichen, der sich auf jeden und nach jeder beliebigen Richtung stürzen könnte.

Auf dem Meere ist unser Glück und unser Reichtum.

Der Duce schloß mit der rhetorischen Frage: „Wem gehört der Ruhm der See?" worauf die Menge mit dem faszistischen Rufe „A noi!" („Uns!") antwortete. Eine gewaltige Ovation folgte dieser Ansprache.

Bisher war es in Italien üblich, nur von dem Adriatischen Meer als dem „mare nostro" zu reden. Nun ist das Tyrrhenische Meer von Mussolini als zweites reklamiert worden.

Französische Erregung

Telegraphische Meldung

V Paris, 13. Mai.

Ein Teil der Morgenpresse, vor allem aber die linksstehenden Blätter, wenden sich in scharfer Weise gegen die Mussolini-Rede. So schreibt das radikale „Oeuvre":

„Da niemand Italien bedroht, muß man sich fragen, wem Mussolini so geharnischte Ansprachen widmet? Es ist nur zu klar, daß es gegenüber Frankreich gilt. Daß Fehler bei den Versailler Verhandlungen begangen worden sind, ist nicht zu leugnen, aber warum hält der Faschismus sich deswegen einzig und allein an Frankreich? Wenn das offizielle Frankreich seine Ruhe verlieren und auf diese heftige Rede antworten würde, wohin würde man dann gelangen?"

Die „Volonté" schreibt: „Freiwillig setzt sich Mussolini an die Spitze der Staatsmänner, die mit dem europäischen Status quo nicht zufrieden sind. Der Faschismus will also eine Verschwörung gegen die Verträge von 1919 leiten. Man kann sich ohne Mühe vorstellen, wohin eine derartige Aktion unseren alten Kontinent führen wird. Eine internationale Aussprache ist notwendig; Genf ist hierfür der geeignete Ort."

Die Bewegung in Indien

Eine versöhnliche Botschaft des Vizekönigs

§ London, 13. Mai.

Der Vizekönig von Indien, Lord Irwin, hat eine bedeutsame Erklärung veröffentlicht, in der er feststellt, daß die Regierung einerseits durch die Ereignisse der letzten Wochen in ihrer Absicht, die konstitutionelle Reform durchzuführen, nicht wankend geworden sei, daß sie aber andererseits zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens in Indien alles Menschenmögliche tun werde.

Lord Irwins Botschaft ist in außerordentlich gemäßigtem Tone gehalten und stellt offensichtlich einen Vermittlungsversuch dar. Der Vizekönig beschreibt seine früheren Versuche, mit den Führern der Nationalisten zu einer Verständigung zu kommen und wiederholt alle Zusicherungen, die er im Namen der britischen Regierung vorher gegeben hat. Es sei angesichts der wachsenden Bedrohung der Wohlfahrt des indischen Volkes notwendig gewesen, außerordentliche Mittel anzuwenden, um den Respekt vor den Gesetzen wiederherzustellen. Andererseits werde man die erste Gelegenheit ergreifen, um diese Notmaßnahmen wieder rückgängig zu machen. Der Vizekönig erkennt ferner an, daß die Forderung der Inder, so schnell wie möglich wirklich politische Fortschritte zu sehen, Stämme nicht beachtet worden war, eine zweite militärische Demonstration ausgeführt, bei der es zu Kämpfen gekommen ist. Die Lage soll daraufhin jetzt völlig ruhig sein.

durchaus berechtigt sei, und er gibt im Zusammenhang damit bekannt, daß die

anglo-indische Konferenz,

die eine freie Sprache über die Verwaltungsprobleme Indiens bringen soll, am 20. Oktober in London zusammentreten wird. Die endgültige Festlegung des Datums für die Konferenz dürfte einen günstigen Einfluß auf die Lage in Indien haben, namentlich im Zusammenhang damit, daß gestern der Staatssekretär für Indien im Unterhaus bekanntgab, daß der Bericht der Simon-Kommission im Laufe des Juni in zwei Teilen veröffentlicht werden wird. Der erste Teil, der am 10. Juni erscheinen soll, wird die Berichte über die indische Lage enthalten, während der zweite, der 14 Tage später herauskommt, die Vorschläge der Kommission bringen wird.

Die Lage in Indien ist im übrigen verhältnismäßig ruhig. An der Nordwestgrenze hat die Luftflotte, da ihr Ultimatum an die dortigen

Schlagwetter-Explosion

Neun Tote

Telegraphische Meldung

= Hindenburg, 13. Mai.

Durch den Durchschlag, der heute vormittag auf der Concordia-Grube erfolgte, wurden einige Arbeiter verschüttet bezw. abgeschnitten. Zu ihrer Bergung bildete sich eine Rettungskolonne unter Führung eines Steigers. Etwa zehn Minuten nach dem Gebirgsschlag erfolgte eine Schlagwetterexplosion, durch die nun auch die Rettungskolonne in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da das Gebirge sehr unruhig war. Sie waren um halb 5 Uhr nachmittags beendet. Der Explosionsherd liegt in der Schlagwetterabteilung Andreasflöz III minus 311 Meter-Sohle (900 Meter Teufe). Die Todesopfer sind ein Steigerstellvertreter, ein Schlosser, drei Anschläger, drei Füller und ein Heuer.

Großfeuer

— Elizabeth (New Jersey), 13. Mai. Bei der Atlantic Teergewinnungsgesellschaft brach ein Feuer aus, das von Explosionen begleitet war und beträchtlichen Schaden anrichtete. Von 21 Gebäuden wurden nicht weniger als 13 zerstört. Die Explosionen erschütterten weithin die Umgegend.

Fünffacher Mord und Selbstmord

— Prag, 13. Mai. In Syforitz (unweit der Burg Karlstein) hat der Bahnarbeiter Leiner seine Frau und seine vier Kinder vergiftet. In einem Abschiedsschreiben gibt Leiner, der sich durch einen Kopfschuß tötete, als Grund seiner Verzweiflungstat eine unheilbare Krankheit — Magenkrebs — an.

Die Tariferhöhung der Reichsbahn

Im Verlauf der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages ist der Reichsverkehrsminister von Guérard für eine Erhöhung der Personentarife der Reichsbahn eingetreten. Wenn die noch zu deckenden 80 Millionen lediglich auf diesem Wege aufgebracht werden müßten, so wäre mit einer Steigerung des Tarifs um etwa 5 v. H. zu rechnen. Die Reichsbahn will aber, wie es heißt, den Versuch machen, noch einige Wagenladungstarife zu erhöhen und außerdem die Zeitkarten außerhalb Berlins etwas heraufzusetzen, um so die Steigerung des Personentarifs auf drei, höchstens vier Prozent zu begrenzen.

Baden im Verwaltungsrat

Mit dem Ausscheiden der vier ausländischen Mitglieder des Verwaltungsrats der Reichsbahn wird eine Umbildung notwendig, und zwar heißt es, daß in Zukunft ein Vertreter der organisierten Beamtenschaft hinzugezogen werden wird. Außerdem soll je ein Vertreter von Baden, Sachsen und Schlesien dem Verwaltungsrat angehören.

Busch und Katz

Die Berliner Provisionsskandale

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 13. Mai.

Die Voruntersuchung gegen die Brüder Sklarek wird bereits in der nächsten Zeit abgeschlossen sein. Die Hauptverhandlung wird, wenn nicht noch vor den Gerichtsferien, so doch spätestens im Oktober vor sich gehen können. Die Anklageschrift wird in ihrem Umfang noch die des Barmatprozesses übertreffen. Die Verhaftung des Stadtrats Busch steht unmittelbar bevor, vorausgesetzt, daß die gerichtsärztliche Untersuchung eine Ueberführung Buschs in das Gefängnislazarett möglich erscheinen läßt. Die letzten Haussuchungen haben

schwerstes Belastungsmaterial

gegen den früheren Stadtrat ans Licht gebracht. Man fand vor allem zwei Quittungen über insgesamt 850 000 Mark auf den Namen des Holländers Lutki. Diese Quittungen beziehen sich auf den Grundstücksankauf Neu-Cladow, das die Stadt Berlin zum Preise von 11,6 Millionen erstanden hat. Obwohl Busch bisher noch ableugnet, diese Summe als Provision empfangen zu haben, besteht der dringende Verdacht, daß die 850 000 Mark zusammen mit den 70 000 Mark, die Busch aus anderen Geschäften bezogen hat, durch Lutki im Ausland für Busch angelegt worden sind.

Nicht nur um Herrn Busch, auch um seinen Nachfolger Katz zieht sich das Netz anscheinend mehr und mehr zusammen. Wie heute gemeldet wird, soll Stadtrat Katz das Pech gehabt haben, seine Brieftasche zu verlieren. Das hat ihn seiner Zeit in heftige Aufregung versetzt. In dieser Brieftasche befand sich nämlich ein Provisionsschein des Vertrauensmannes der Firma Lazard, Speyer u. Süßfen. Die Quittung sicherte Herrn Katz eine sehr beträchtliche Summe zu für den Fall, daß das Grundstück Bellevuestraße 1 von der Stadt Berlin an das Konsortium von der Galerie Lafayette verkauft würde. Wochen und Monate hindurch bot Herr Katz alles auf, um der Brieftasche wieder habhaft zu werden. Zu seinem Glück aber war die Brieftasche einem unehrlichen Finder in die Hände gefallen, der den Geldbetrag behielt und das gefährliche Dokument vernichtete. Nur dadurch, daß einer der Beteiligten sich in seiner Angst einer ihm nahestehenden Person anvertraute, sickerte die Wahrheit allmählich durch.

Ueberfall auf ein Wirtshaus

— Berlin, 13. Mai. In der Nähe von Triest sind, wie man der „TU." aus Mailand meldet, vier maskierte Briganten in ein Dorfwirtshaus eingedrungen. Sie schossen den Wirt nieder, erschlugen sein Frau mit der Axt und verwundeten einen Gast. Die Polizei ist der Ueberzeugung, daß es sich um einen politischen Mord handle. Der Gast war der faszistische Parteisekretär seiner Gemeinde.

„Das Glöckchen des Eremiten"

Es klingt seit gestern abend wieder im Spielplan, das liebe Glöckchen, wenn es auch zuweilen ein wenig forsch mit seinem Gebimmel geworden ist. Aber offenbar hat sich der Dirigent der Aufführung Karl Klauß darauf besonnen, daß es im Original „Die Dragoner von Villars" heißt, und so blieben die kavalleristischen Weisen die eigentliche Dominante der orchestralen Wiedergabe. Immerhin hätte man zuweilen einen sattelfesteren Stabstrompeter dazu gewünscht.

Auf der Bühne hat man die klangfreudige Oper auch ein wenig aufgeputzt, und der Spielleiter Landory setzte in der Darstellung noch ein paar grellere Lichter auf. Sie illuminierten vor allem den Thibaut von Fritz Bartling, der sich mit einem starken Aufwand von darstellerischer Intensität fast eher wie ein böser Kobold denn als zänkischer Pächter durch das harmlose Werk bewegte. Nora Landerich stellte eine schmucke Pächterin auf die Bühne, die auch ihre provenzalische Ballade am Anfang sehr ansprechend sang.

Die Rose Friquet ist die beste Rolle von Gussa Heiken, lebend, frisch, keck, dabei von echter Empfindung, stimmlich von reichem lyrischem Ausdruck, der dem feinen musikalischen Stil Maillarts vortrefflich nachspürt. An der beifälligen Aufnahme des Werkes durch das Abonnentenhaus hatte sie keinen geringen Anteil. Helmuth Neugebauer gibt den frommen edlen Knecht Sylvain mit seinen guten Lehren und seinem rasch verrauchten Unmut in sympathischer Haltung. Stimmlich befreite sich der Künstler schon während der empfindungsreichen Romanze immer mehr von den Beeinträchtigungen, die eine längere Indisposition der letzten Zeit mit sich gebracht hatte.

Der Belamy wird meistens wie ein Reiter höherer Charge gespielt, obwohl er eigentlich nur ein Unteroffizier ist. So gibt ihn Christian Könker, dessen rheinischer Frohmut dem fidelen Reitersmann sehr zugute kommt. Das stimmliche Geschirr war schimmernd blank.

Siegfried Tappolet, der aus der neuen Welt mit einem erfolgreichen Vertrag zurückgekehrte, trat gestern in der Rolle des Predigers auf. Es ist für den Geist unserer Oper bezeichnend, daß man einen solchen Künstler mit so demonstrativer Nebensächlichkeit in ein Ensemble zurückführt, zu dessen Ansehen in der internationalen Opernwelt er durch sein Newyorker Gastspiel doch nicht gerade wenig beigetragen hat. Aber wer kennt alle Ressentiments, die in solchen Fällen mitwirken! k.

⊙ **Mannheimer Opernnachwuchs.** Die Opernschule, die der städt. subv. Hochschule für Musik (Direktor W. Welker) angegliedert ist und von Oberregisseur Dr. Hein geleitet wird, veranstaltet ihre diesjährigen Prüfungsaufführungen im Nationaltheater am 18. und 25. Mai vorm. 11 Uhr. Zur Aufführung gelangt zunächst die Märchenoper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. Die zweite Aufführung bringt geschlossene Szenen aus den Opern: „Fidelio", „Freischütz", „Entführung aus dem Serail" und „Verkaufte Braut". Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Hans Leger, den Sprechunterricht erteilte Maria Andor, rhythmische Gymnastik Irmgard Mayer.

⊙ **Rheinischer Dichtering.** Das Treffen der rheinischen Dichter in Bad Kreuznach am 9. und 10. Mai trug den Charakter der Beratung über die Frage einer engeren Organisation und die Vorbereitung einer größeren Tagung, die Anfang Oktober d. J. im Industriegebiet stattfinden soll. Die eingehende Beratung führte zur Gründung eines Bundes rheinischer Dichter. — In den Bundesausschuß wurden gewählt: Reinhard Goering, Adolf v. Hatzfeld, Jakob Kneip, Alfons Paquet, Saruecki, René Schickele, Wehofen. Der Bund beschloß eine aktive Stellungnahme zu den Fragen des rheinischen Kulturlebens.

Gedächtnisstunde für Felicie Hartlaub

Zum erstenmale seit seiner Begründung hat der Bund der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen einen herben Verlust erlitten: der Tod hat den Bund seiner getreuen, aufopfernden Führerin beraubt.

Zu einer schlichten Trauergedenkstunde sind die Mitglieder versammelt. Es ist keine unter ihnen, die nicht mit dem Gefühl aufrichtiger Trauer den Verlust empfindet, den die „Gedok", den jedes einzelne Glied der Gemeinschaft erlitten hat.

Wenn die Sprecherin der tiefempfundenen Gedenkworte, Frau Dr. Müller, sagt, Felicie Hartlaub hätte es nie gewünscht, daß man ihrer in hochtönenden Worten gedenke, so trifft sie damit den Kern des Wesens dieser selbstlosen, vornehmen und klugen Frau; wir wollen darum, fuhr die Rednerin fort, ohne lange Reden Abschied nehmen von unserer Führerin, deren Andenken in uns allen, die wir ihr nahe sein durften, als das einer starken Persönlichkeit, als das eines warmfühlenden, verstehenden Menschen weiterleben wird.

Es folgt die Arie von Bach: „Schlummert ein ihr matten Augen", die Frau Ida Schall mit warmer, beseelter Stimme als Abschiedsgruß singt. Lotte Ueberle-Dörner spricht mit starker innerer Anteilnahme zwei Gedichte: Dehmel und Rilke. Dichter, die es verstehen, uns mitfühlen, mitleiden und miterleben zu lassen; — Trauer geben sie und Trost; — es klingt „von Seele zu Seele". Das Andante aus dem Es-dur Trio von Schubert (von den Damen Hesse, Michaelis und Landmann stimmungsvoll zum Erklingen gebracht), beschließt die eindrucksvolle Feier. G. C.

⊙ **Staatliche Anerkennung.** Das Badische Ministerium für Kultus und Unterricht hat Dr. Otto Tymerl, Lehrer an der Hochschule für Musik, die „staatliche Anerkennung als Lehrer für Klavier und Musiktheorie" verliehen. — Dem einheimischen Violinpädagogen Albert Benck und den Klavierlehrerinnen A. Greiner, M. Conradi und A. Hochstaetter-Streccius wurde die „staatliche Anerkennung" erteilt.

⊙ **Gründung einer Theater- und Kunstgemeinde Hockenheim.** Nachdem schon eine Zeitlang der Gedanke einer Theater- und Kunstgemeinde in Hockenheim ernstlich erwogen, und eifrig dafür geworben wurde, ist man jetzt kürzlich dazu geschritten, die Theater- und Kunstgemeinde endgültig ins Leben zu rufen, und ihr die gesetzliche Grundlage, sowie die notwendige innere und äußere Struktur zu geben. Die überaus zahlreichen Eintragungen lassen erkennen, daß eine solche Gemeinde einem dringenden Bedürfnis entsprach. Die neue „Theater- und Kunstgemeinde Hockenheim und Umgebung" will der Einwohnerschaft auch wirklich etwas bieten und hat auf dieses Ziel bisher durch Ausdauer, energische und tatkräftige Arbeit mit bestem Erfolg hingearbeitet. So hat sich die Theatergemeinde nicht allein dem Frankfurter Künstlertheater verschrieben, sondern ihre Bestrebungen suchen auch darin, auch andern Kunstzweigen Eingang zu verschaffen, damit Abwechslung geboten werden kann; so ist z. B. auch ein Ensemble der Karlsruher Bühne zu Veranstaltungen gewonnen worden. Es wurden die Satzungen verlesen und genehmigt. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender: Bürgermeister Klein. 2. Vorsitzender u. Geschäftsführer: Fortbildungslehrer Brauch, der die Seele der Theater- und Kunstgemeinde ist, und dem auch das größte Verdienst um die seitherige günstige Entwicklung der Vereinigung zuzusprechen ist; 1. Schriftf.: Hauptlehrer Straub, 2. Schriftf.: Kaufm. Ulrich. Nach Beendigung des geschäftlichen Teils der Versammlung hielt der Geschäftsführer des Frankf. Künstlertheaters, Krämer-Karlsruhe, noch einen Lichtbildervortrag über „Das Theater einst und jetzt", der einen würdigen Abschluß der Generalversammlung bildete.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Eine Rechtfertigung

Vom städtischen Nachrichtenamt erhalten wir folgende Zuschrift:

„Die Kritik an dem Verhalten des Stadtrats und der Stadtverwaltung anläßlich des 90jährigen Jubiläums der Mannheimer Liedertafel ist unberechtigt. Nach einem im Jahre 1925 vom Verwaltungsausschuß des Stadtrats gefaßten und dem Stadtrat bekannten Beschluß sollen einheimische Veranstaltungen durch eine Rede offiziell nur dann begrüßt werden, wenn es sich um die 25., 50., 75., oder 100. Wiederkehr der Gründung einer für Mannheim bedeutsamen Anstalt, Einrichtung oder Gesellschaft handelt. Danach wurde bisher auch verfahren.

Der Oberbürgermeister hatte sein Erscheinen zu dem Festakt am Sonntag, 11. Mai in Aussicht gestellt, ist aber leider am Erscheinen verhindert gewesen, was dem Vorstand der Mannheimer Liedertafel unter dem Ausdruck des Bedauerns mitgeteilt wurde. Er konnte sich auch nicht, wie versucht wurde, durch einen Bürgermeister vertreten lassen, da diese teilweise ortsabwesend, teilweise durch andere Veranstaltungen in Anspruch genommen waren.

Der Stadtrat war bei dem Festkonzert am Samstag abend durch 2 Bürgermeister und mehrere Stadträte, bei dem Festakt am Sonntag durch 5 Stadträte vertreten."

*

Es macht keinen guten Eindruck, daß man sich auf dem Rathaus hinter den im Jahre 1925 vom Verwaltungsausschuß des Stadtrats gefaßten Repräsentationsbeschluß verschanzt. Wenn einer der beiden Bürgermeister, die dem Konzert beiwohnten, sich wie die Vertreter der staatlichen Behörden die Mühe gemacht und dem nachfolgenden geselligen Beisammensein im Gesellschaftshaus beigewohnt hätte, dann wäre zweifellos die Ansprache, die Stadtrat Vogel am nächsten Tage beim Festakt hielt, schon bei dieser Gelegenheit gehalten worden. Man soll doch ruhig eingestehen, daß es sich um einen Regiefehler handelt, den ja Stadtrat Vogel in seiner Eigenschaft als dienstältester Stadtrat wieder gut gemacht hat. Im übrigen ist der demonstrative Beifall, der Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard vom Podium begleitete, ein Beweis dafür, daß seine ergänzenden Ausführungen durchaus angebracht waren und mit den Empfindungen der Festversammlung vollkommen übereinstimmten.

Sandtorf als Waldschule

Das Kindererholungsheim Sandtorf, das die Stadt Mannheim bekanntlich im vorigen Jahre von der Firma Lanz erworben und an die Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung weiterverpachtet hat, soll, gemäß einem Beschluß des Stadtrats, künftig zum Teil als Waldschule für die Mannheimer Volksschulen Verwendung finden.

Das Heim wurde am gestrigen Montag seiner neuen Bestimmung übergeben.

Die städtische Schularztstelle hat aus sämtlichen Mannheimer Volksschulen 120 erholungsbedürftige Kinder ausgewählt, deren Eltern zum größten Teil erwerbslos oder Kurzarbeiter sind. 80 Kinder fahren täglich unter Aufsicht von 2 Lehrern und 2 Lehrerinnen zum Unterricht und zur Erholung nach Sandtorf und abends wieder zurück, während 40 besonders erholungsbedürftige Kinder auf die Dauer von 6 Wochen ständig in Sandtorf untergebracht werden.

Es ist beabsichtigt, die Kinder jeweils 6 Wochen zum Unterricht und zur Erholung in Sandtorf zu belassen.

Die Kinder wurden bei ihrer Ankunft in Sandtorf durch Bürgermeister Böttger, Stadtoberschulrat Lohrer und Medizinalrat Dr. Stephani empfangen und in ihrem neuen Heim willkommen geheißen. Die Verwendung Sandtorfs als Waldschule bietet die Möglichkeit, den Kindern einen Erholungsaufenthalt zu gewähren, ohne sie dadurch dem regelmäßigen Schulunterricht zu entziehen. Daneben dient das Heim nach wie vor namentlich der ärztlichen Erholungsfürsorge des Jugendamts.

St. N.-A.

Eisheiligenhistorie

Woher der peinliche Ruf der Maitage?

Volkswetterregeln, so alt sie sein mögen, pflegen in der Regel auf noch ältere meteorologische Erscheinungen zurückzuführen zu sein, die in früheren Jahren durch ihre regelmäßige Wiederkehr und durch ihre Intensität besondere Aufmerksamkeit fanden, die aber vielfach bis auf den heutigen Tag trotz aller Fortschritte in der Wetterkunde noch nicht restlos erklärt sind, es vielleicht unter Umständen auch bleiben werden. Die drei Eisheiligen nehmen im Volksmund einen sehr breiten Raum ein und sind weit und breit bekannt, ob im Norden oder im Süden. Bemerkenswert ist, daß die Termine, die man den Eisheiligen setzt, je nach der Lage im Norden oder Süden voneinander abweichen. Im Norden trifft man mehr auf die Tage vom 11. bis 13. Mai, in denen die Tage Mamertus, Pankraz, Servaz führende Namen sind,

im Süden findet sich eine Verschiebung um einen Tag auf den 12. bis 14. Mai mit den Namen Pankraz, Servaz, Bonifaz.

Damit die drei Männer nicht so allein auf weiter Flur seien, hat der gemütvolle Süddeutsche ihnen dann noch den 15. Mai als kalte Sophie beigefügt, ohne daß bisher über etwaige Rangstreitigkeiten daraufhin etwas bekannt geworden wäre.

Diese kleine terminliche Abweichung dürfte sich einfach erklären. Die Kälterückfälle sind durch das Einströmen kalter Luft aus hohen Breiten verursacht. Diese stoßen in ihrem Marsch nach Süden zuerst auf die norddeutschen Gebiete, während die südlicheren rund 24 Stunden später erreicht werden. Daraus leitet sich ohne weiteres die kleine Verschiebung in der volkstümlichen Tagswahl ab. In der Tat entspricht die Entfernung, die die Luftmassen zurückzulegen haben, ungefähr der erfahrungsmäßigen Zeitspanne, die zur Zurücklegung nötig ist. Ähnliche Beobachtungen liegen auch bei anderen Lufttransporten, so bei den warmen südwestlichen Winden, die in vielfach unangenehmer Erinnerung gerade im Winter die vorgelagerten südwestdeutschen Gebirge zuerst treffen und zwar in voller Wärme und oft dem Schnee zusetzen, dann aber weiter östlich in den Binnengebirgen wie Oberbayern und Thüringen erst rund 24 Stunden später angetroffen werden, auf dem Weg bis dahin aber durch die Einwirkung der Kontinentalluft bereits gekühlter anlangen.

In der Nord-Südrichtung trifft dies für den grimmen Boreas zu,

der mit voller Entfaltung zuerst auf die norddeutschen Tiefebenen fällt, dort aber, in umgekehrtem Sinne zum Föhn, nicht auf etwa vorgewärmte Ländermassen trifft, also umgekehrt weniger erwärmt als der Föhn abgekühlt wird, und damit weniger geschwächt auf die kulturell viel weiter vorgeschrittenen süddeutschen Gebiete stößt und dort die bekannten Erfrierungsschäden anrichtet. In dieser Hinsicht haben auch die Eisheiligen ihre „Maingrenze". Im übrigen schwanken natürlich die Maifröste in den Terminen und sind wohl auf die frühjahrsmäßigen starken Druckunterschiede zwischen dem rasch erwärmten Festland und den langsamer warm werdenden Wasserflächen zurückzuführen. —b—

* **Mannheimer Hausfrauenbund.** Am kommenden Donnerstag nachm. findet in der Harmonie-Lindenhof anschließend an die ordentl. Mitgliederversammlung ein Vortrag von Herrn Wilh. Kochendörfer, Baden-Baden über: „Was muß jedermann von der Brotfrage wissen?" statt. Die allgemeine Bedeutung der Brotfrage, die heute im Mittelpunkt des Wirtschaftslebens steht, verlangt, daß auch unsere Hausfrauen die Zusammenhänge dieser Frage erkennen, umsomehr, als es sich auch um eine Ernährungsfrage handelt.

* **Fragen der technischen Rationalisierung.** Auf die Vorträge von Oberregierungsrat Bucerius über das obige Thema, die am Dienstag, 13. Mai, Dienstag, 20. Mai und Dienstag, 27. Mai, jeweils abends 8 Uhr, in der Aula A 4, 1 stattfinden, sei nochmals hingewiesen. Walter Bucerius ist der Begründer des Forschungs-Instituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk, das im Vorjahre das Jubiläum seines zehnjährigen Bestehens feiern konnte. Die Vorträge gehen aus von der technischen Durchdringung aller Gebiete des heutigen Wirtschaftslebens und von der engen Berührung, die in der Industriepraxis Kaufmann und Techniker zusammenführen. Sie sollen daher auch für Kreise, die nicht unmittelbar der Technik angehören, insbesondere für Kaufleute und Studierende der Wirtschaftswissenschaften, eine leicht verständliche Einführung in das Wesen der technischen Rationalisierung geben.

Muttertag-Erlebnis

Gisela und Gerda sind vier und zwei Jahre alt, gesund, frech und nach eigener Ueberzeugung sehr brav. Als guter Familienvater hatte ich es mir angelegen sein lassen, ihnen den Sinn des Muttertages näher zu bringen. Sie bewiesen zu meiner Freude heftig nickend großes Verständnis dafür, daß man der

Mama eine Freude machen wollte.

Mit dem letzten Gutenachtgruß legte ich am Abend vor dem wichtigen Tage zwei Schachteln Pralinee auf Giselas Stuhl. Damit sollten die beiden am nächsten Morgen, jedes mit einer Schachtel bewaffnet, an Mamas Bett erscheinen.

Früh, sehr früh morgens werde ich durch lebhafte Unterhaltung im Kinderzimmer geweckt. So hat also das gute Werk, das sie vorhaben, die Kleinen vorzeitig dem Schlaf entrissen! In wohligem Halbschlaf warte ich darauf, daß nun die beiden hereinschleichen. Aber sie lassen sich Zeit, und auch das Gespräch verstummt; nur zeigt der Lichtstrahl unter der Tür, daß etwas im Gange ist. Da ertönt auf einmal ein entrüsteter Protest der Kleinsten:

„Guck mal, Gilla, da is ja Schnaps drin!"

und Giselas weise Entscheidung: „Komm, gibs mir, du Dummerle!"

Fragt nicht, wie schnell ich aus dem Bett war und vor den Sündern stand, die eben das letzte Pralinee hinter der ebenso verschmierten als ob der unangenehmen Störung beleidigten Fassade verschwinden ließen. Meine überflüssige Frage: „Wo sind denn die Pralinees?" beantwortet das hoffnungsvolle Nesthäkchen damit, daß es mit dem Schokoladenfinger in der Bauchgegend aufs Nachthemd tippt und trocken sagt:

„Da is Muttertag drin!"

Dr. W. K.

*

* **Die Sammlung für die Gebrechlichen.** Das Ergebnis der am Sonntag durchgeführten Straßensammlung für die badischen Gebrechlichenverbände wurde offenbar durch das unfreundliche Wetter ungünstig beeinflußt. In Mannheim ohne Vororte haben 250 Sammler etwa 1700 ℳ zusammengebracht, einen für Mannheim verhältnismäßig geringen Betrag.

* **Der Löwenzwinger wird gebaut.** Der Errichtung eines Raubtierhauses für die von Sarrasani der Stadt Mannheim geschenkten zwei Löwen steht nach der behördlichen Genehmigung nichts mehr im Wege. Der Pächter des Waldparkrestaurants, Herr Kohl, hat bereits den Architekten Wahel mit der Planfertigung beauftragt. Die Pläne liegen zurzeit dem Bezirksamt vor. Dann kann sofort mit dem Bau begonnen werden. Man rechnet damit, daß das Löwenpaar Anfang Juli seinen Einzug halten kann. Der Zwinger wird nach dem bewährten Muster des Züricher Tierparks erbaut und für Sommer- und Winterbesichtigung eingerichtet. Er hat mit dem Sommerkäfig eine Größe von 6 zu 9 Meter.

Veranstaltungen

Festkommers der Vereinigung der Hanseaten

Im Friedrichspark feierte am Samstagabend die Vereinigung der Hanseaten im Süddeutschen Verbands-Convent ihr zehnjähriges Bestehen, zu dem auch die Einjährigen Mannheims eingeladen und zahlreich erschienen waren. Viele Nachbarverbände und Korporationen hatten entweder Delegierte entsandt oder wenigstens telegraphische Grüße übermittelt. Ein machtiges Bild bot der Einmarsch der Chargen mit den Fahnen. 31 Korporationen waren in Wichs, zehn weitere ohne Wichs erschienen.

In der Begrüßungsrede hob der Vorsitzende Robert Fleck die Ziele der Vereinigung hervor, die vor allem dem Einjährigen Geltung verschaffen will. Schon mancher Erfolg ist durch dieses Wirken zu verzeichnen gewesen. Der Verband pflegt daneben noch die Freundschaft und die Vaterlandsliebe. Gauvorsitzender Kreuzer übermittelte die Grüße der Militärverbände, die die Bestrebungen der Hanseaten und der andern Einjährigenverbände stets unterstützen werden. Für die Ritterschaft zur deutschen Ehrenlegion wünschte Herr Lütke den Hanseaten Wachsen, Blühen und Gedeihen. Grüße überbrachten noch der Verbandsvorsitzende des Süddeutschen Verbandsconvents, der darauf hinwies, daß für den Verband die hemmenden Folgen des Weltkrieges überwunden seien, die Vereinigung der freien Burschenschaften, die Gaue Baden, Rhein-Main, Südbayern, Württemberg, Pfalz und Saar.

Nach den Ansprachen fanden Fechtvorführungen statt, die von den Mitgliedern der einzelnen Korporationen ausgeführt wurden. Die Anwesenden folgten den spannenden Zweikämpfen mit höchstem Interesse. Gemeinsame Studentenlieder, musikalische Darbietungen umrahmten den Abend, dem sich nach dem Auszug der Chargen ein Ball anschloß. Bis zum Morgen blieb man in angeregter Stimmung beisammen. Ah.

Aus dem Lande

Tödlicher Motorradunfall

S. **Schwetzingen,** 12. Mai. In der vorletzten Nacht stießen auf der Straße Schwetzingen—Bruchhausen in der Nähe des Schwetzinger Wasserwerks zwei unbeleuchtete Motorräder zusammen. Das eine Motorrad wurde von dem 33 Jahre alten Buchdrucker Emil Krämer von Kirchheim gesteuert, das andere von dem Ratschreibergehilfen Fritz Leitz aus Oftersheim. Die Lenker der Krafträder und die Beifahrer wurden auf die Straße geschleudert. Hierbei erlitt Krämer so schwere Verletzungen, daß er gestern früh in Kirchheim gestorben ist. Der Beifahrer Krämers und die beiden Oftersheimer Fahrer erlitten ebenfalls Verletzungen.

Stern- und Huldigungsritt nach Speyer

* **Heidelberg,** 13. Mai. Anläßlich der Anwesenheit des Reichspräsidenten bei den Befreiungsfeierlichkeiten in Speyer a. Rh. wird, dem „Heidelberger Tageblatt" zufolge, der Reiterring „Badische Pfalz" mit 13 Vereinen und 230 Pferden einen Sternritt nach Speyer unternehmen und sich durch die Ringleitung dem Reichsoberhaupt und dem obersten Schirmherr der deutschen Reiter vorstellen lassen. Dieser Stern- und Huldigungsritt wird eine weitere Kundgebung der badischen Pfalz im „Jahr des Pferdes" sein.

Todessturz aus dem Fenster

* **Heidelberg,** 13. Mai. In der Quinckestraße ist ein 10jähriger Schüler in schlaftrunkenem Zustand aus dem Fenster gestürzt. Der Knabe war sofort tot.

Leichenfund im Altwasser des Rheins

* **Ottenheim,** 12. Mai. Am Freitag nachmittag wurde auf hiesiger Gemarkung in einem Altwasser des Rheins eine weibliche Leiche aufgefunden, die schon einige Wochen im Wasser gelegen haben dürfte. Das Alter der Toten schätzt man auf 20—30 Jahre. Äußere Verletzungen wurden nicht wahrgenommen, dagegen hatte die fast völlig nackte Leiche beide Handgelenke mit einer festverknoteten Schnur umwickelt.

*

K. **Rainbach** (bei Dilsberg), 12. Mai. Gestern verließ Fräulein Emma Fischer unsern Ort, um nach Amerika auszuwandern. Die Ueberfahrt erfolgt auf der „Bremen".

L. **Mörtelstein,** 12. Mai. Altbürgermeister Ludwig Bernhard ist hier im Alter von 84 Jahren gestorben. Er war Altveteran von 1870-71.

L. **Sinsheim,** 12. Mai. Zwei der ältesten Einwohnerinnen sind hier dieser Tage gestorben: im Alter von 91 Jahren Frau Ottilie Carl Ww. geb. Fischer und im Alter von 80 Jahren Frau Eva Maier Ww.

* **Vöhrenbach,** 12. Mai. Die älteste Einwohnerin, Frau Maria Kupferer, ist hier im Alter von 94 Jahren im Pfründnerhaus verstorben.

Schluß des redaktionellen Teils

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Sankt Brighits Nacht

Skizze von Alfred Semerau

Als Bernd Wilm nach seinen Jagdgeschichten für die erloschene Pfeife das Zündholz rieb, starrte er auf den Deckel der Schachtel, der in dunklem Holz das Bild einer Heiligen trug: „Heut der zweite Februar? Heut St. Brighits Nacht. Brighidin bon mo stor! Da habt Ihr St. Brighit!"

Die Schachtel machte die Runde. Sie grinsten.

„Was hast Du da gequakelt?" fragte Ohlers.

„Das ist Irisch und heißt ‚mein Brigittchen, mein Schatz'", erklärte Wilm.

„Da ist der Deckel wohl ein Andenken an Brigittchen", fragte Petersen. „Was ist denn mit Brighits Nacht?"

Wilm blies ein Rauchkegel: „Selbst wenn ich noch mal so alt werde, vergeß ich sie nicht. Was ich da mal im Hochland von Sao Paulo an St. Brighits Nacht erlebt hab! Auf der Schlangenfarm! Donner noch mal!" Er trank, und dann schoß er los.

Er war nach ein paar Jahren von Australien nach Rio gekommen. Das Gold, das er mühsam in Coolgardie erarbeitet, flog wie Papier im Wind. Mit den letzten dreißig Pfund Sterling machte er sich davon, ehe er vom gelben Fieber erwischt wurde. Auf den Campos von San Paolo hatte er nur noch fünf Pfund und beglückwünschte sich, als er bei der Vaillier Antidote Mfg. Co. Stellung fand. Das Erste, was er nach einem einsamen Tagesmarsch über die Grasfluren sah, war vor einem langen weißen Haus ein roter Weiberrock, in dem ein mittelgroßes Mädchen von allen Formen, mit dunkelblauen Augen, schwarzem Haar, gelblichem Gesicht und roten vollen Lippen steckte. Brighit, die Köchin, eine unverfälschte Irin.

Er hatte etwas Irisch aufgeschnappt und gewann ihre Fürsprache bei Doktor Simpson, dem Leiter der Farm. Der Doktor sang durch seine Goldzähne eine lange Litanei, die Wilm bei besseren Vermögensumständen stutzig gemacht hätte, aber mit fünf Pfund in der Tasche klang sie ihm wie ein Hymnus auf künftigen Wohlstand.

Die Farm war eine weite, mit Steinen besäte, ummauerte, durch breite Wassergräben in Inseln zerschnittene Grasfläche. Hier hausten in kleinen Steinhütten die graubraunen, anderthalb Meter langen Biester, die, sowie man ihnen zu nahe trat, aufbäumten, den Kopf züngelnd vorstießen, zubissen und rasselnd wegschossen. Wilm mußte sie füttern und die Inseln sauber halten. Er kannte Schlangen genug von Australien her. Dort war er ihnen weislich immer ausgewichen, hier aber gehörten sie zu seinem vertrauten Umgang. Er hatte wohl feste, hohe Stiefel und dicke Lederhandschuhe. Aber wenn er sich bückte, um sein lebendes Futter los zu lassen, fürchtete er immer, eins dieser Biester würde sich unvermutet an seinen Armen hochschlängeln. Ein paarmal trat er auch auf ein Tier, das sich im Nu aufbäumte und ihn in den Graben trieb. Es war auch nicht einfach, die gekauften Schlangen ohne gefährliche Zwischenfälle aus dem Ledersack heraus zu kriegen, und nur mit Zittern und Zagen packte Wilm die Tiere hinter dem Kopf, damit sie auf die vom Doktor gehaltene Glasplatte bissen und ihr Gift spritzten. Oft rutschte ihm eins aus der Hand, und mehrmals wickelte sich eins dabei so fest um seinen Arm, daß er es erschreckt losließ und erst durch den Doktor befreit wurde.

Wilm hatte nach acht Tagen genug von dieser Arbeit, er träumte von den Biestern und weckte manchmal durch wildes Geschrei den Doktor und seine Assistenten. Er wäre auch nicht geblieben, wenn nicht Brighit gewesen wäre. Solch ein Exemplar von hübscher, solider, tüchtiger Weiblichkeit hatte er schon lange nicht mehr gesehen. In seinen Freistunden lungerte er in der Küche herum, Sonntags spazierte er mit ihr in den Campos. Er schenkte ihr allerlei Krimskrams, sie verehrte ihm das Täfelchen von irischem Myrthenholz mit dem Bild ihrer Namensheiligen und man glaubte allgemein, daß der nächste Kaplan bald Arbeit bekommen würde.

Da tauchte Mike Duffy auf, aus Limerick in Irland, seit fünf Jahren durch Amerika wandernd, alles und überall anbietend, mit seiner Fidel, zu der er „Kathlin O'More" und „To ladies eyes around, boy" sang. Kaum daß er seine Landsmännin gesehen, ließ er sich vom Doktor anwerben, wurde von heute auf morgen Wilms Nebenbuhler, und es gab einen heftigen Kampf um Brighits Herz, das hin und her schwankte. Mike behandelte die Schlangen wie Kaninchen, griff sie sicher, hielt sie fest, daß sie keine Filmaterien machen konnten, und grinste über Wilm, der nie ein Zittern los wurde. Aber er runzelte zornig die Stirn, wenn er Brighit seinem Nebenbuhler freundlicher als ihm zunicken sah. Immer tiefer fraß sich der Groll darüber in ihn, und er spann wilde Pläne. Der Kerl mußte weg. Aber wie?

Da kam St. Brighitstag, das Namensfest Brighits und die beiden Nebenbuhler stellten sich mit Geschenken ein. Es gab eine kleine Feier mit leidlichem Waffenstillstand, dann, unvermutet ‚räumte Mike das Feld.

Wilm verbrachte mit Brighit einen prächtigen Abend, und ihre Gunst neigte sich ihm unverhohlen zu. Gehoben durch seinen Sieg, ging Wilm davon. Er schlug kein Licht in seiner Kammer, warf sich, vom Festtrunk angenehm ermüdet, in den Kleidern aufs Bett, träumte noch ein bißchen von Brighit und der Zukunft und duselte ein. Ein unruhiger Schlummer mit tollem Traum. Ein Traum wie schon oft gefüllt mit den graubraunen Biestern, die sich auf den Inseln sonnten und auf die quiekenden Nager stürzten. Wilm warf sich hin und her wurde wacher, setzte sich mit einem unbehaglichen Gefühl auf. Stickige Luft, das Fenster geschlossen, er noch in den Kleidern.

Er wollte vom Bett das Fenster aufreißen, da raschelte es. Mäuse. In der Ecke lag Gras, das er gestern geschnitten. Er trommelte mit den Stiefeln ans Bett. Ruhe! Die Biester ließen sich nicht hören. Wilm fuhr vom Bett auf. Da war irgend etwas in der Kammer . . . Er riß ein Zündholz an, brannte das Licht an, brüllte los. Um ihn wimmelte es von Schlangen. Mit entsetzten Augen starrte er um sich. Dutzende von Schlangen, so schien's ihm. Unterm Bett krochen sie vor, an der Tür wanden sie sich, am Fenster hoben sie sich empor. Wilm brüllte, brüllte, blind vor Angst. Er wollte, die Bettdecke um den Arm, zur Tür. Da fuhren ihm zwei züngelnde Köpfe entgegen. Er wollte zum Fenster und hinaus, da bäumte sich ein graubraunes Biest auf. Endlich wurde es im Hause lebendig. Man stürzte an seine Tür. Er schrie: „Vorsicht! Schlangen!" Die Tür sprang auf. Der Doktor, seine Assistenten, hinter ihnen, blaß, mit aufgerissenen Augen Brighit. Eine wilde Jagd begann. Unter Wilms Bett entdeckte man einen offenen Ledersack. Wilm brüllte: „Wo ist der verfluchte Mike?" stürmte durchs ganze Haus, doch Mike war fort . . .

„Nun hatte ich genug", schloß Wilm seine Geschichte. „Am nächsten Morgen schob ich los . . ."

„Und das Brigittchen?" fragte Petersen grinsend. Wilm verzog das Gesicht. „Habe ich nach drei Jahren wiedergesehen. Ich wollte von Palma nach St. Feliz, und auf dem Wege fand ich eine kleine Farm. Brigittchen hatte Mike geheiratet, ich traf den Kerl nicht, das war sein Glück. Und wißt Ihr, weshalb sie ihn geheiratet hat? Sie sagte es mir klipp und klar. Weil sie gesehen hat, daß er sie mehr liebte als ich, sonst hätte er doch damals nicht die Schlangen auf mich gehetzt."

Furtwängler legt seine Wiener Konzerttätigkeit nieder

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 13. Mai.

Furtwängler hat, wie dem „Berliner Tageblatt" aus Wien gemeldet wird, die Leitung der dortigen Philharmonischen Konzerte aufgegeben. Er will sich fortan lediglich seiner Berliner Tätigkeit widmen.

(S) **Die große Berliner Kunstausstellung 1930** findet wieder in den Jahnenräumen des Schlosses Bellevue statt. Sie wird wie bisher vom Kartell der vereinigten Verbände bildender Künstler Berlins mit Hilfe des Staates veranstaltet unter Führung von Hans Baluschek. Die Ausstellung wird in diesen Tagen eröffnet.

Giftmordprozeß Werner in Karlsruhe

Der erste Verhandlungstag des Giftmordprozesses Werner und Merkle vor dem Schwurgericht in Karlsruhe, über dessen Vorgeschichte wir in der Montag-Abendausgabe ausführlich berichteten, wurde nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses mit der Vernehmung des Angeklagten Werner fortgesetzt. Werner ist 46 Jahre alt. Von 1904 bis 1906 diente er beim Leibgrenadierregiment in Karlsruhe, später trat er als Kapitulant beim Grenadierregiment 110 in Mannheim ein. Am 1. Oktober 1909 kam er, nachdem er als Unteroffizier abgegangen war, als Schutzmann zur Polizeidirektion Karlsruhe. Am 1. April 1920 wurde er Kriminalwachtmeister, am 1. Mai 1923 Kriminalobersekretär und im September 1925 Kriminalkommissär. Im Dezember 1909 verheiratete sich Werner mit der Tochter Karoline der Landwirtseheleute Schmidt in Ahausen (Amt Ueberlingen). Der Ehe entstammt nur ein Sohn, der 1913 geboren wurde.

Werner sagt dann über seine Ehe aus. Obwohl die Eltern seiner Frau begütert waren, habe sie nur für 150 Mark Aussteuer und 100 Mk. Vermögen in die Ehe mitbekommen. Seine Frau sei schon von Anbeginn der Ehe an unterleibskrank gewesen. Sie hatte eine Abneigung gegen Aerzte und behalf sich mit homöopathischen Mitteln. Diese Mittel waren nach dem Tode der Frau Werner nicht mehr aufzufinden. Werner gibt an, die Pulver und Tropfen in den Dreckeimer geworfen zu haben. Der Angeklagte gibt an, gleich am zweiten Tage der Ehe die Beobachtung gemacht zu haben, daß seine Frau zu ihm nicht die Zuneigung hatte, wie er geglaubt hatte. Seine Mutter mußte er bald nach der Hochzeit aus der Wohnung weisen, weil seine Frau gegen ihre Anwesenheit war. Durch die Uebernahme einer Bürgschaft von 3000 Mark sei er, da er die Summe zahlen mußte, dauernd in finanziellen Schwierigkeiten gewesen, auch habe er für ein uneheliches Kind aufkommen müssen.

In der Ehe habe es dauernd Streitigkeiten und Differenzen gegeben. Werner hat gewaschen, gekocht und geputzt. Seine Frau wollte trotz ihrer Krankheit nicht ins Krankenhaus. Seine Frau habe ihm die Schuld an der Krankheit gegeben. Ein Vierteljahr nach der Geburt sei auch sein Kind krank geworden. Erst im Laufe der Jahre habe er mit seiner Frau, die auch krankhaft eifersüchtig gewesen sei, die Geduld verloren.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse von Werner waren schlecht, er hat heute noch eine Schuldenlast von 6000 Mark. Seine Frau habe ihm nie getraut. Er habe sich niemand anvertraut, nur Frau Merkle habe er von seinen persönlichen Verhältnissen erzählt. Sie hätten sich gleich verstanden. Durch anonyme Briefe sei seine Frau vor seinem Verhältnis zu Frau Merkle unterrichtet worden. Obwohl er

mit Frau Merkle die Möglichkeit einer Heirat ins Auge gefaßt

habe, sei ihm der Gedanke einer Scheidung von seiner Frau nicht gekommen. Seine Frau habe sich mit Selbstmordabsichten getragen, so daß er tagelang den Gashahnschlüssel in der Tasche herumgetragen habe. Seine Frau habe sogar ein Messer mit ins Bett genommen.

Werner schildert dann den Arsenkauf. Frau Merkle habe über Ratten geklagt. Nach wiederholtem Drängen habe Frau Merkle ihm das Gift gezeigt, das er dann an sich nahm, um ein Unheil zu verhüten. Der Angeklagte geht dann auf die Ereignisse vor dem Tod seiner Frau ein. Die Verhandlung wurde unterbrochen und nachmittags halb 4 Uhr fortgesetzt.

Pressetagung in Offenburg

Am Sonntag fand im früheren Hotel zur Sonne in Offenburg die Jahresversammlung des Landesverbandes der Badischen Presse statt, die von den Mitgliedern der Organisationen der Redakteure außerordentlich gut besucht war. Nach Erledigung der Regularien wurde zum ersten Vorsitzenden Redakteur Dr. Rumpf-Mannheim, einstimmig wieder gewählt. Als zweiter und dritter Vorsitzender wurden Geistl. Rat Chefredakteur Dr. Meyer-Karlsruhe und Redakteur Degrifen-Freiburg i. Br., als Kassier wieder Redakteur Riedel bestätigt. Im übrigen wählte man den Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wieder, jedoch tritt Chefredakteur Dalrymbach-Karlsruhe als Beisitzer in den Verband und in die Bezirksarbeitsgemeinschaft ein.

In eingehender Aussprache wurden dann wichtige Grundfragen des Verbandes erörtert und in Beschlüssen festgelegt. Insbesondere befaßte man sich mit der Stellung der freien Mitarbeiter, der Mitarbeit von Beamten an Zeitungen, mit dem Hause der Deutschen Presse in Berlin der sozialen und wirtschaftlichen Lage der Redakteure in Baden, bestimmte die Delegierten zum Reichsverbandstag in München und legte in ausführlicher Aussprache deren Stellungnahme fest.

Kommunale Chronik

Eine Denkschrift der Gemeinden

Nachdem der Badische Städteverband und Badische Städtebund sich ausführlich zum Finanz- und Lastenausgleich in Baden geäußert haben, nimmt nunmehr auch der Verband Badischer Gemeinden in einer ausführlichen Denkschrift hierzu Stellung. Es wird in der Denkschrift darauf verwiesen, daß die Gemeinden unbestritten außerordentlich viel schwerer belastet seien als die Städte. Nur ein gerechter Lastenausgleich, wie er in anderen Ländern bereits geschaffen sei, in Baden aber noch nicht zur allgemeinen Erkenntnis durchgedrungen wäre, könne helfen. Ziel und Sinn einer vernünftigen und gerechten Steuerverteilung wäre ein durchgehender Ausgleich in der Steuerkraft zwischen allen Städten und Gemeinden des Landes. Die Neuregelung des Steuerausgleichs in Baden haben zu einem umgekehrten Ergebnis, wie man es hätte erwarten sollen, geführt. Verursacht sei dieser Zustand durch das Uebergewicht des städtischen Einflusses in Regierung und Landtag, trotzdem 56% der Bevölkerung Badens in den kleineren und mittleren Gemeinden wohnten. Von Regierung und Landtag wird erwartet, daß baldigst Entschließungen getroffen werden, um bei der Steuerverteilung und Verteilung der Straßen- und Fürsorgelasten dem Grundsatz von Gleichheit und Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen.

Die Heidelberger Singschule bleibt bestehen

* **Heidelberg**, 12. Mai. Durch Verschiebung innerhalb des Stundendeputats der Volksschullehrer, die den Unterricht an der Singschule erteilen, ist es möglich geworden, die Singschule mit verhältnismäßig geringem Aufwand fortzuführen. Der Stadtrat stimmte daher dem Vorschlag des Stadtschulamts zu und bewilligte die erforderlichen Mittel.

Kleine Mitteilungen

Die Gemeinde Dannstadt (Pfalz) ist in der glücklichen Lage, ihren Voranschlag für 1930 mit 11 000 Mark Ueberschuß abzuschließen. Die Einnahmen betragen 57 827, die Ausgaben 46 875 Mark.

SPORT DER NMZ

Die Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Nachdem am 11. Mai in Arminia Hannover und Köln-Sülz 07 die beiden letzten Vertreter für die Kämpfe um die Deutsche Fußball-Meisterschaft ermittelt wurden, hat nun der Spielplan für die am 18. Mai zum Austrag kommende Vorrunde das folgende endgültige Aussehen:

In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — V.f.R. Neurath;

In Nürnberg: Sp.Vg. Fürth — Tennis-Borussia Berlin;

In Breslau: Sportfreunde Breslau — 1. F.C. Nürnberg;

In Berlin: Hertha BSC. — Beuthen 09;

In Bochum: Schalke 04 — Arminia Hannover;

In Halle: Dresdener SC. — V.f.B. Königsberg;

In Hamburg: Holstein Kiel — V.f.B. Leipzig;

In Stettin: Titania Stettin — Köln Sülz 07.

Die süddeutschen Vertreter haben in der Auslosung der Vorrunde entschieden Glück gehabt. Eintracht Frankfurt wird sich zu Hause durch Neurath den Sieg bestimmt nicht nehmen lassen. Die Sp. Vgg. Fürth spielt in Nürnberg, also auf heimischem Boden gegen Tennis Borussia Berlin. Nach Kampf wollte auch Fürth das Spiel siegreich beenden können. Nur der süddeutsche „Dritte", der 1. FC. Nürnberg muß nach Breslau. Wenn die Nürnberger, die wieder im Kommen sind, ihren Gegner nicht unterschätzen, ist auch hier mit einem süddeutschen Sieg zu rechnen. Die Aussichten von Süddeutschland sind bis jetzt im Endkampf um die Deutsche Meisterschaft nicht ungünstig. Wenn man von der Realität von Nürnberg und Fürth absieht, muß man Eintracht Frankfurt in diesem Jahre die besten Aussichten der süddeutschen Vertreter geben.

*

Die Schiedsrichter der Vorrunde

Der Bundes-Schiedsrichterausschuß hat für die acht Spiele der Vorrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft folgende Unparteiische angesetzt: für

Eintracht Frankfurt — VfR. Neurath Peters-Hamburg.
Sp.Vg. Fürth — Tennis-Borussia Berlin Manger-Düsseldorf.
Sportfr. Breslau — 1. FC. Nürnberg Salomon-Berlin.
Hertha/BSC. Berlin — Beuthen 09 Fritz-Oggersheim.
Schalke 04 — Arminia Hannover Weingärtner-Offenbach.
Dresdener SC. — VfB. Königsberg Gerlach-Breslau.
Holstein Kiel — VfB. Leipzig Zander-Berlin.
Titania Stettin — Köln/Sülz 07 Ruhland-Dresden.

Zweites Probespiel der Notgemeinschaft

Das 2. Probespiel der Notgemeinschaft der Bezirksliga zur Ermittlung einer starken Mannschaft gegen gute Gegner findet am Mittwoch nachmittag 6 Uhr auf dem Platze des FC. Phönix Ludwigshafen statt. Man hat diesmal folgende Mannschaften aufgestellt:

A-Mannschaft:

Mihm (Waldhof)
Deutschel (Mundenheim) — Schmoll (Phönix)
Bittler (VfR.) — Breunig (Waldhof) — Hader (Waldhof)
Langenbein (VfR.) — Theobald (VfL. 06) — Brückl (Waldhof) — Hörnle (Phönix) — Walz (Waldhof)
Hofstetter (VfR.) — Pennig (Waldhof) — Fröhlich (VfL. 06) — Weber (Phönix) — Jugmann (Sandhof.)
Oberle (VfR.) — Kornmayer (VfR.) — Nagel (Waldhof)
Broie (VfR.) — Neumüller (Phönix)
Weich (VfR.)

B-Mannschaft:

Handball

Mannheimer TG. — Mainz 05 4:8

Die MTG. mußte am Sonntag vormittag bei nicht gerade idealen Platzverhältnissen vom Mainzer Fußballverein eine durchaus verdiente Niederlage hinnehmen. Verdient vor allem, da die Mainzer im Sturm besser waren, besonders der Rechtsaußen zog immer seinem Läufer davon und deckte die mit guten Würfen Mockerts Heiligtum. Der Torwart der Mainzer war zudem in glänzender Verfassung.

Die Platzherren scheiterten an den beengten Größenverhältnissen des eigenen Platzes. Der Sturm war sehr zusammenhanglos und spielte nur auf einer Seite. Schwander rückte als Mittelstürmer viel zu weit auf, war aber mit Spiel der beste Stürmer; der Linke deckte zu wenig. Die Verteidigung mit Arnbruch und Kinzner war aufmerksam und gewandt. Mockert war sehr gut und hat den größten Anteil daran, daß die Niederlage nicht noch höher wurde. Der Unparteiische Kranz, VfR hatte nicht seinen besten Tag.

Ein schöner Wurf des Rechtsaußen der Gäste bringt Mainz in Führung. Deckungsfehler! Ein Strafwurf bringt den zweiten Erfolg, die Deckung versagte wiederum. Treiber kann ein Tor aufholen. Der MTG.-Sturm kann sich nicht freispielen. Würthner wird zu wenig bedient; er wiederum benutzt seine Flügel nicht. Rittmann auf Rechtsaußen arbeitet überhaupt nicht mit. Anderst die Gäste. Ihr drittes Tor bringt sie in Fahrt und die MTG.-Hintermannschaft hat bange Minuten zu bestehen, um das schnelle Spiel der Mainzer aufzuhalten. Kranz gibt ein Tor von Würthner an die Innenlinie geworfen, das die Betroffenen reklamieren, aber wohl gerechtfertigt war, besonders da kurz vorher ein von dem Mainzer Hüter auf (oder hinter?) der Torlinie gehaltener Ball nicht gewertet wurde. Die zweite Hälfte bringt dasselbe Bild wie zuvor. Der Schlußpfiff ertönt beim Stande 8:4 für Mainz und war im Interesse der Spieler als Erlösung zu betrachten, da das Spielfeld ein Sumpf war.

Mainz 05 2. — MTG. 2. 4:5. Damen Phönix Karlsruhe — MTG. 1:1. **ex.**

Internationales Tennis-Turnier in Wiesbaden

Vor dem Abschluß

Ungünstige Witterung verhinderte auch am Montag die reguläre Beendigung des Wiesbadener Tennisturniers. Im Dameneinzel mußten die beiden Endspielgegnerinnen Frl. Hammer und Stöckel in die Halle übersiedeln und dort das Finale austragen, 6:3 Frl. Hammer 6:3, 6:2 gewann. Im Herreneinzel teilten sich die beiden Finalisten Froitzheim und Duplaix in die Preise, da die Wetterlage einen regulären Endkampf nicht zuließ. Als Ersatz lieferten sich beide in der Halle einen Freundschaftskampf, den Froitzheim gewann. Am Vormittag wurden bei einigermaßen günstiger Witterung die Dr. J. im Gemischten Doppel bis zur Schlußrunde gefördert. In der unteren Hälfte siegten Sander/Duplaix über Stöckel/Rieslen 11:9, 6:4 und in der oberen Hälfte fertigten Buß/Worm die Berliner Cramer/Kupsch 6:1, 6:1 ab, um kampflos über Springer/Dr. Buß in die Schlußrunde zu kommen. Im Damendoppel siegten Buß/Horn nach hartem Kampfe über Kallmeyer/Sander 6:4, 2:6, 6:3. Hier sollen wie im Gemischten Doppel die Entscheidungen erst am Dienstag.

Deutschland-Rundfahrt 1930

Gesamtergebnis nach der vierten Etappe

Der Wettfahrausschuß der „Deutschland-Rundfahrt" gibt nunmehr nach genauer Errechnung der Veröffentlichungen für die von Defekten betroffenen und nicht ganz durchgefahrenen Fahrer der ersten vier Etappen folgendes offizielles Gesamtergebnis bekannt:

1. Oskar Tietz-Berlin 33:37,42 Stunden, 2. Siegel-Berlin 33:31,01, 3. Sieronski-Berlin 33:36,20, 4. Buse-Berlin 33:37,40, 5. Manthey-Berlin 33:41,21, 6. Thierbach-Dresden 33:45,42, 7. Schön-Wiesbaden 33:48,08, 8. Siegel-Breslau 33:53,47, 9. Nitschke-Berlin 33:58,15, 10. Reinold-Schweinfurt 34:00,64, 11. Meye-Dortmund 34:05,05, 12. Ufhof-Berlin 34:09,31, 13. Weyer-Berlin 34:11,29, 14. R. Koch-Frankfurt 34:21,40, 15. Bumm-Köln 34:32,40, 16. Bulla-Wien 34:37,29 Stunden.

Neuer deutscher Schwimmrekord

Anläßlich eines am Sonntag im Leipziger Carola-Bad veranstalteten Schwimmfestes konnte der Leipziger Einziger den von Erich Rademacher gehaltenen deutschen Rekord im 400-Meter-Brustschwimmen von 6:01 auf 6:43 Sekunden verbessern. Der Rekordversuch wurde in Anwesenheit offizieller Vertreter unternommen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust meines lieben unvergeßlichen Mannes

Herrn Joseph Keser

Ober-Lokomotivführer

sage ich allen meinen tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank der Geistlichkeit der Heiliggeist-Pfarrei, für ihren Beistand während der Krankheit und für die liebevollen Worte am Grabe. Den Niederbronner Schwestern für ihre liebe aufopfernde Pflege zu Hause und während den wenigen Stunden im Theresienkrankenhaus, wo er an (Angina) Blutvergiftung gestorben ist. Vielen Dank auch dem Herrn Dr. Mampel für seine Mühe und Aufopferung während der kurzen Krankheit. Herzlichen Dank auch der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer für die Kranzniederlegung u. die tröstenden Worte am Grabe. Dem Gesangverein „Flügelrad" für den herrlichen Grabgesang und die wohltuenden Worte am Grabe und die Kranzspende. Ein herzliches Vergelts Gott all seinen Kollegen, welche in so großer Zahl, sogar aus weiter Ferne herbeieilten, um ihn zur letzten Ruhe zu begleiten. Auch allen Bekannten für die vielen schönen Blumenspenden und Leichenbegleitung

Mannheim (Gr. Merzelstr. 6), den 12. Mai 1930

In tiefer Trauer:

Sophie Keser Witwe

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Heinrich von Söhnen

Kaufmann (Werkmeister a. D.)

am Montag, den 12. Mai 1930, vorm. 9¾ Uhr, rasch und unerwartet, versehen mit den Tröstungen des heiligen Abendmahls, sanft entschlafen ist

Mannheim (An den Kasernen 1), Völklingen, Bacharach, Gerchsheim, den 13. Mai 1930

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Rosa von Söhnen geb. Seubert

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 15. Mai 1930 nachm. 3½ Uhr vom Hauptfriedhof aus statt

Im Kaufhaus am Markt, G 2, 8

Ecke Marktplatz und Jungbuschstraße, wird

1 Gelegenheitsposten

Lederwaren

wie Damentaschen, Abendtaschen, Beutel, Portemonnais und dergleichen verkauft.

Die Artikel stammen aus der Liquidation einer der ersten und ältesten Offenbacher Lederwarenfabriken und sind meistenteils aus den kostbarsten, edelsten Ledersorten wie Schlange, Krokodil, Echse, Boxkalf, Rappa, Saffian, Juchten etc. hergestellt.

Die Preise sind frappant billig und weit unter dem Herstellungswert.

Mannheim, den 13. Mai 1930.

7180 **J. Birnbaum.**

Ia. Kartoffeln

zu 4 ℳ p. Ztr., franko Haus Mannheim, abzugeben, Wilh. Schmitt, Heddesheim (Baden), Teleph. Ladenburg 364. *7150

Todes-Anzeige

Mein lieber treuer Mann

Karl Perino

ist heute mittag 1 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet rasch v. uns geschieden

Mannheim, G 3, 13

Um stille Teilnahme bittet

Die trauernde Gattin

Lina Perino nebst Verwandten

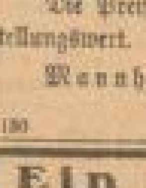
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. Mai nachmittags 3 Uhr statt

Alleinstehend. Fräulein empfiehlt sich im

Anfertigen v. Kinderkleidern u. i. Flicken

Minger, Meerlachstr. 13 *7073

Ein schönes Gesicht



erzielt man durch meine vollkommene Behandlung, gibt rosige Farbe, hebt Falten, hängenden Mundwinkel, entfernt Pickel, Flecken, Warzen, Gesichtshaare und verhütet das Altern.

Bester Erfolg unter Garantie.

Chr. Köhler, B 7, 4

Massage-Anstalt **Telephon 31688**

Fachkräft. gepr. Masseuse früher Krankenschwester

Nach einem kurzen, mutvoll ertragenem schweren Leiden verschied heute vormittag meine über alles geliebte treusorgende Mutter, meine gute liebe Schwester, unsere Schwägerin u. Tante, Frau

Babette Heiler Witwe

geb. Jungmack

Mannheim (U 3, 17), 12. Mai 1930

Alfred Heiler

Anna Jungmack

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 14. Mai, um ½4 Uhr im Krematorium statt.

Von Besuchen bitten wir abzusehen.

In 3 Tagen 2151

Nichtraucher.

Ausk. kostenl. Sanitas-Depot, Halle a. S., 468 E.

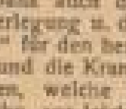
Kaufe

Herrenkleider

Schuhe, Pfandscheine

Finkel, G 5, 5

Tel. 25474. 8433



repariert
Knudsen
L 7, 3
Tel. 28493. 2647

Klavierstimmen

in bester Ausführung 2563

Kunstlamer Herrmann L 8, 11. Tel. 25218.

Von der Reise zurück

Dr. med. K. Kaercher

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Licht- und Röntgentherapie

Sprechstunden von 9—1, 3—6 Uhr

P 7, 18. Tel. 21581.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch Zulassung Nr. 1206.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 14. Mai 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Umformer 100 Volt, Jugendstil- und Deckenlampen, div. Glasschalen u. verschied. Installationsgegenstände, 1 Herrenfahrrad, eine Zimmerdekoration, 1 Schlafzimmerbild, 1 Standuhr, 1 Sofa mit Umbau, 1 Metzgerwagen, 1 Büfett, 2 Ladentheken, 1 Schreibtisch, 1 Rauchtisch, eine Kredenz, 1 Berger Wahlautomat u. Sonstiges. 7140

Mannheim, den 12. Mai 1930.

Klöpfel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 14. Mai 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Schreibmaschine Marke „Kappel", 1 Dezimalwaage, etwa 120 Bücher versch. Größe, 1 Partie Kartoffelsäcke, 1 Grammophon, 1 Divan u. Sonstiges. 7144

Mannheim, den 12. Mai 1930.

Bindert, Gerichtsvollzieher.

Butter-Abschlag!

Feinste deutsche

Markenbutter Pfd. Mk. 1.60

Feinste Holländer

Pfd. Mk. 1.70

Große frische Eier

100 St. von Mk. 8.50 an

Limburger im Stein

Pfd. 40 Pfg.

Rommeiss, H 1, 15

Filiale: Qu 2, 22 7160

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 13. Mai 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 219

Die ersten Aufgaben der BIZ

Vor der Emission der 300 Millionen-Dollar-Anleihe.

Das Direktorium der Bank für Internationale Zahlungen (B. J. Z.) hat sich nunmehr gestern offiziell in Basel konstituiert. Nach der ersten Ausgabe der Aktien der Bank auf den Märkten der Hauptländer wird die Frage einer weiteren Emission in anderen Zentren zu einem späteren Termin erörtert werden; die noch unbesetzten Stellen in der Direktion werden alsbald ausgefüllt werden, damit die Bank weniger der Reparationskommission gleicht und mehr das Aussehen eines Instituts für die Zusammenwirkung der großen Zentralbanken erhält. Eine Angelegenheit, der man alsbald seine Aufmerksamkeit zuzuwenden hat, ist die Form, in welcher die Veröffentlichung des jeweiligen Status zu erfolgen hat. In Artikel 51 der Statuten wird bestimmt, daß die Bank einen Jahresbericht zu veröffentlichen hat und daß wenigstens einmal im Monat über den Stand der Bank in einer von der Verwaltung noch zu bestimmenden Art berichtet werden soll. Man wird erwarten, daß diese Status-Veröffentlichung so ausführlich und inhaltsreich wie möglich gehalten wird. Vorläufig ist es noch unentschieden, ob die Veröffentlichung nur in Schweizer Franken oder in mehreren anderen Goldwährungen, nach der Parität umgerechnet, erfolgt.

Die Hauptaufgabe der Bank wird bekanntlich die Ausgabe der 300-Mill.-Anleihe, wovon 200 Mill. die Mobilisierung der deutschen Annuitäten repräsentieren und die restlichen 100 Millionen für Deutschland bestimmt sind. Die Gesamtemission soll vor dem 1. Oktober erfolgen, die erste Tranche soll nach den Angaben des Pariser Korrespondenten des Economist zwischen dem 20. und 25. Mai ausgegeben werden. Das dabei nötige Zusammenwirken der verschiedenen Zentral-Notenbanken hat bereits begonnen, denn es war kein bloßer Zufall, daß an vier so wichtigen Kapitalzentren wie London, Newyork, Paris und Brüssel die Diskontsätze gleichzeitig ermäßigt wurden, sondern es ist ziemlich klar, daß es sich um die Folgen einer Verabredung aus der Zusammenkunft der neuen Direktoren der B. J. Z. in Basel handelt und daß diese Diskontermäßigung den Zweck hat, den Boden für die kommende Reparationsanleihe zu ebnen und dafür Bedingungen zu schaffen, die für Deutschland tragbar sind. Der Zusammenkunft in Basel ist inzwischen eine neue Konferenz in Brüssel und dann in Paris gefolgt, über die zwar ziemliches Stillschweigen bewahrt wurde, von denen aber doch durchsickerte, daß der nominelle Zinsfuß für jeden der verschiedenen nationalen Abschnitte der Anleihe 5½ v. H. sein werde, daß aber das tatsächliche Erträgnis aller Wahrscheinlichkeit nach variieren wird, je nach dem Emissionskurs, der in jedem Lande festgesetzt wird. Den Ausgabekurs für Deutschland erwartet man zum Beispiel bei rund 90 v. H., sodaß der deutsche Abschnitt sich mit etwa 6 v. H. verzinsen würde. Für einige der anderen Länder dürfte der Emissionspreis nahe an 98 v. H. herankommen. Die Anleihescheine werden infolgedessen in gewissen Details, je nach dem Land der Ausgabe, voneinander abweichen, im Grundprinzip aber uniformen Charakter haben.

Die Coupons werden wahrscheinlich jeweils in der auf Gold gestellten Währung des Landes zahlbar sein, in dem sie zur Ausgabe gelangen. Die Zinsen sollen in allen Ländern von aller Besteuerung frei oder nahezu frei bleiben. Ueber die Art der Verteilung der Emission auf die verschiedenen Märkte hat man sich dahin verständigt, daß ein Drittel auf Newyork, ein Drittel auf neutrale Länder und ein Drittel auf England, Frankreich, Belgien, Italien und Deutschland gemeinsam entfälle. Gerade die Verteilung des letzten Drittels stößt jedoch auf Schwierigkeiten. Die Engländer argumentieren, daß Frankreich 75 v. H. der auszugebenden $ 200 000 000 erhält und daß man London nicht deshalb zumuten solle, mehr als etwa $ 25 000 000 dieses Abschnittes, was ungefähr den britischen Anteil aus dem Ertrag entsprechen würde, zu übernehmen, weil sonst das Risiko eines weiteren Goldabflusses aus der Bank von England entstehen würde.

Deutschland, das bemüht ist, zu borgen und nicht auszuleihen, wünscht natürlich nur einen nominalen Betrag dieser Emission zugeteilt zu erhalten. Die Reichsbank hat sich ja auch noch nicht zu einer neuen Diskontermäßigung entschließen können. Und es wird sich zeigen müssen, wie weit das Zusammenarbeiten der zentralen Notenbanken es ihnen gegenseitig ermöglicht, die niedrigen Diskontsätze aufrechtzuerhalten, ohne daß ihre Bestände zu sehr angegriffen werden. Diese Frage ist hauptsächlich zwischen Frankreich und England zu regeln. In der vergangenen Woche hat Frankreich Lstrl. 3 000 000 Gold von London abgezogen und es zeigte sich auch deutscher Wettbewerb um die Goldbestände. Dieser macht der Bank von England keine Sorgen, denn Deutschland gibt Gold ebenso bereitwillig ab wie es solches nimmt, vor allem aber kann es sich als der Bezahler der Reparationen nicht als ein Dauer-Erwerber von Gold erweisen, weswegen die französische Goldnachfrage viel ernsthafter beurteilt wird. Es dürfte eine der Zukunftsaufgaben der B.J.Z. sein, auch dem Kampf ums Gold entgegenzuwirken und die Länder mit Goldstandard zu dem Glauben zu erziehen, daß sie nicht mehr Gold oder Devisen brauchen, als den Maximalbetrag, den sie abzugeben haben, ehe die Waffen des Goldstandardes in normaler Auswirkung dem Abfluß in ein Zuströmen umwandeln können.

Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien

Das Institut, das bekanntlich im November 1929 mit der Boden-Credit-Anstalt fusionierte, schließt das Geschäftsjahr 1929 mit einem auf 9 203 590 (10 043 278) Schilling verringerten Reingewinn. Der Verwaltungsrat beschloß, der o. G.V. eine Dividende von 2,40 Schill. per Aktie vorzuschlagen. Ferner sollen dem Reservefonds 800 000 Schill., dem Fürsorgefonds 100 000 Schill. zugewiesen und 403 590 Schill. vorgetragen werden. Im Jahresabschluß sind die Resultate der Konsortialgeschäfte, soweit sie am 31. 12. 1929 vollständig abgewickelt waren, verrechnet. Bei dem nach der Fusion von 80 auf 125 Mill. Schill. erhöhten Aktienkapital haben sich in der Gewinn- und Verlustrechnung die Gewinne an Effekten und Konsortialgeschäften auf 2 866 297 (4 266 160) Schill. verringert. Die Zinsen erhöhten sich dagegen auf 25 667 776 (22 710 641) Schill. Ferner wurden vereinnahmt für Provisionen 15 074 791 (15 800 340) Schill., aus Devisen 2 670 904 (8 270 701) Schill. Die Gesamterträgnisse sind auf 47 315 790 (40 620 011) Schill. gestiegen. Demgegenüber haben sich auch die Lasten mit 38 061 199 (35 907 203) Schill. um über 2 Mill. Schill. erhöht. Im einzelnen erforderten Gehälter 21 494 848 (20 890 744) Schill., Spesen 3 467 136 (3 070 959) Schill., Abschreibungen 267 312 (294 210) Schill., Steuern und Gebühren 7 906 998 (7 495 509) Schill. und Pensionen 4 908 844 (4 176 780) Schill.

In der Bilanz sind die Kreditoren auf 967,82 (906,07) Mill. Schill., die verzinslichen Einlagen auf 266,66 (199,01) Mill. Schill., Akzepte auf 1,70 (1,35) Mill. Schill. angewachsen. Der Kapitalreservefonds erscheint mit 16,22 (12,29) Mill. Schill. Unter Aktiven werden Debitoren mit 1073,35 (915,15) Mill. Schill., dauernde Beteiligungen bei Banken mit 42,08 (37,57) Mill. Schill., Konsortialbeteiligungen mit 10,81 (16,22) Millionen Schilling, Effekten mit 72,42 (57,35) Millionen Schilling, das Portefeuille mit 141,36 (120,60) Mill. Schill. und die Kassenbestände mit 36,53 (27,06) Mill. Schill. ausgewiesen. Neu erscheint der Verrechnungssaldo aus der Fusion mit der Allgemeinen Oesterreichischen Boden-Credit-Anstalt mit 51 Mill. Schill. Die Bilanzsumme ist von 1 199,04 auf 1 590,37 Mill. Schill., also um über 390 Mill. Schill. angewachsen.

* **Fusionsangebot der Preußischen Central-Bodenkredit- und Pfandbrief-Bank AG., Berlin an die Deutsche Grundcreditbank, Gotha.** Seitens der Preußischen Central-Bodenkredit und Pfandbrief-Bank AG., Berlin ist nunmehr der Verwaltung der Deutschen Grundcredit-Bank Gotha, ein formelles Fusionsangebot gemacht worden des Inhalts, daß den Aktionären der Deutschen Grundcredit-Bank die Wahl gelassen wird, für 300 ℳ ihrer Aktien einschließlich Dividendenschein für 1930 entweder 300 ℳ Aktien der Preußischen Central-Bodencredit- und Pfandbriefbank einschließl. Dividendenscheinen für 1930 und die folgenden Jahre oder den Barbetrag von 120 ℳ je 100 ℳ Nennwert zu nehmen. Zur Beschlußfassung über das Angebot soll die G.V. der Deutschen Grundcredit-Bank unverzüglich einberufen werden.

* **Neuer Auslandsverkauf von Hirsch-Kupfer-Aktien.** Nachdem die Familie Hirsch bezw. die Firma Aron Hirsch u. Sohn im Oktober vorigen Jahres 25 v. H. des Aktienkapitals der Hirsch-Kupfer Messingwerke, also 5 Mill. ℳ an die Imperial Chemical Ltd. nach England verkauft hat, wird gegenwärtig über eine weitere Transaktion ähnlicher Art verhandelt. Das Geschäft, das nach dem „B. T." wohl als ziemlich perfekt gelten kann, wird ein weiteres Aktienpaket aus dem Majoritätsbesitz ins Ausland führen, wobei jedoch nicht wieder die Imperial Chemical als Erwerber auftreten soll. Wer der neue Käufer ist, ob man ihn ebenfalls in England suchen muß oder in einem anderen Lande — auch Belgien wird genannt —, war bisher nicht zu erfahren. Es scheint sich jedoch bei dem Paketverkauf nicht nur um ein reines Finanzgeschäft zu handeln, sondern um eine Transaktion, die durch weitere Kombinationen auch industrielle Bedeutung haben soll.

* **Verlust bei Thale.** Die Eisenhüttenwerk Thale AG., Thale a. Harz, von der wir kürzlich berichteten, daß sich die beiden Großaktionärgruppen Aquila und Ottenheimer zu einigen im Begriff ständen, weist für das Geschäftsjahr 1929 einen vorzutragenden Verlust von 461 525 ℳ aus (i. V. 4 v. H. Dividende aus einem Reingewinn von 408 357 ℳ). Der Rohertrag stellt sich auf 2,35 (2,5) Mill. ℳ, die Unkosten erhöhten sich von 944 288 auf 976 858, Steuern allein von 530 116 auf 718 740, Zinsen von 71 138 auf 215 227 ℳ. Abschreibungen betragen 640 003 (629 161) ℳ. Die Bankschulden stellten sich am 31. Dezember 1929 auf 454 817, dagegen 1928 auf 874 588, Akzepte 871 559 (897 136), sonstige Gläubiger 1,49 (2,12) Mill. ℳ. Der Reservefonds beträgt nach der vorjährigen Zuweisung 113 000 ℳ bei 8,80 Mill. ℳ Aktienkapital. Bankguthaben 187 322 (134 204), Schuldner 4 (4,47) Mill., Wechsel 625 181 (502 060). Die Bilanz ist also flüssiger geworden. Die Bestände sind allerdings diesmal noch höher 4,55 (4,11) Mill. ℳ. Der Geschäftsbericht besagt jedoch, daß sie vorsichtig bewertet seien. Außenstände brachten Verluste von 95 026 ℳ. Der Betriebsverlust sei vor allem durch die große Kälte Anfang 1929 entstanden. Die Selbstkosten konnten durch technische Rationalisierung weiter gesenkt werden. Der Umsatz war 26,9 (26,4) Mill. ℳ, hauptsächlich aber durch Ausfuhr zu gedrückten Preisen erreicht. Die Entwicklung des laufenden Jahres sei noch nicht zu übersehen.

Die AEG — der treibende Faktor in der Elektroindustrie

Vormarsch auf dem Schwach- und Starkstromgebiet — Ein sächsischer Elektroblock unter Führung der A. E. G.

Der Schleier, der bisher über der Frage der Zweckmäßigkeit einer direkten Heranziehung ausländischen Kapitals zum Ausbau der deutschen Industrie lag, beginnt sich allmählich zu lüften. Man wird sich noch der heftigen Kontroversen erinnern, die im vorigen Jahre aus Anlaß der Aktienbeteiligung der General Electric an der AEG. zwischen den deutschen Industrieführern entstanden sind. Sowohl Herr v. Siemens als Leiter des Siemens-Konzerns, als auch der Reichsverband der Deutschen Industrie erhoben gegen die Transaktion der AEG. schwerste Bedenken. Die Erfahrungen der letzten Zeit haben aber ergeben, daß die AEG. offenbar den richtigen Weg gewählt hat. Zwar beschaffte sich auch der Siemens-Konzern durch Aufnahme einer 1000jährigen Anleihe in Amerika die Mittel, um den großen Aufgaben der Zukunft gewachsen zu sein; er konnte aber nicht verhindern, daß durch die direkte Beteiligung der General Electric an der AEG. diese eine größere Stoßkraft erhielt.

Auf dem Schwachstromgebiet hat sich um die AEG. als Mittelpunkt eine Konzentration vollzogen, die insofern sehr bedeutungsvoll ist, als sie das Siemens'sche Monopol im Postgeschäft nunmehr ernstlich bedroht. Allerdings ist die AEG. an der Standard-Elektrizitäts-Gesellschaft, jenem deutschen Tochter-Unternehmen der amerikanischen Tel. u. Tel., nur als Minderheitsaktionär interessiert, immerhin dürfte ihre Stimme bei dem Ausdehnungsdrang der Standard-Elektrizitäts-Gesellschaft in Deutschland ausschlaggebend sein. Kaum ist der Konzentrationsprozeß im deutschen Schwachstromgewerbe zu einem gewissen Abschluß gelangt, hört man von neuen Transaktionen der AEG., die sich auf das Starkstromgebiet erstrecken.

Es stellt sich jetzt heraus, daß im Hintergrunde der Poege-Elektrizitäts-AG.-Sanierung Anfang März d. J. die AEG. gestanden hat. Die AEG. besitzt zur Zeit 65 v. H. des AK. der Poege-Gesellschaft. Bei der Interessennahme an Poege dürfte die AEG. von dem Gedanken geleitet worden sein, einen Konkurrenten auszuschalten, der wegen seiner Kapitalschwäche zu Preisunterbietungen gezwungen war. Darüber hinaus aber strebte die AEG. nach einem Stützpunkt in Sachsen, wo die Industrialisierung mit Riesenschritten fortschreitet. Da die Poege-Gesellschaft als Stützpunkt zu klein ist, hat man in die Kombination AEG.-Poege auch das Sachsenwerk mit hineingezogen, wie sich aus nachstehender Meldung ergibt. Poege wird gegen Aktienaustausch an die Sachsenwerk-AG. in Dresden übergeben. Da ferner die AEG. sich größere Aktienposten des Sachsenwerkes zu beschaffen gewußt hat, ist sie in Zukunft der maßgebende Aktionär des neuen sächsischen Starkstromblocks Sachsenwerk-Poege. Die Interessensphäre der AEG. wird durch diese Transaktion sehr stark erweitert, und die Wage zwischen der Siemensgruppe und dem AEG.-Konzern neigt sich mehr und mehr zugunsten der AEG.

Sachsenwerk Licht- und Kraft AG. Dresden

Uebernahme der Pöge AG.

Der AR. beschloß, der auf den 14. 6. einzuberufenden GV. die Verteilung einer Dividende von wiederum 10 v. H. auf die StA. Lit. B und von 7½ v. H. auf die StA. vorzuschlagen. — Gleichzeitig beschloß der AR., im Interesse des künftigen wirtschaftlichen Zusammenarbeitens die Pöge Elektrizitäts A. G. in Chemnitz im Wege der Fusion zu übernehmen.

Zu diesem Zwecke sollen, nachdem es gelungen ist, mit der Schrödergruppe eine Vereinbarung zu treffen, wonach diese auf das Optionsrecht verzichtet, die bisher nur mit 25 v. H. eingezahlten 5 Mill. ℳ StA. voll gezahlt werden und in Höhe von 4 Mill. ℳ zum Umtausch gegen 4 Mill. ℳ zusammengelegte Pöge-Aktien Verwendung finden. Gleichzeitig soll das AK. um weitere 1 Mill. StA. erhöht werden, die, ebenso wie die noch verbleibenden 1 Mill. ℳ Vorratsaktien der A. E. G. zum Übergang in den Besitz überlassen werden sollen.

Im Zusammenhang mit der finanziellen Beteiligung ist ein gemeinsames Arbeitsabkommen mit der A. E. G. in Aussicht genommen, das die Selbständigkeit des Sachsenwerkes auch weiterhin gewährleistet. Den Sachsenwerk-StA. wird auf 30 Jahre eine Dividende von 7 v. H. garantiert. Gleichzeitig erbietet sich ein unter Führung des Bankhauses Gebrüder Arnhold stehendes Bankenkonsortium, die ausstehenden Vorzugsaktien Lit. B, die jederzeit im Wege der Kündigung seitens der Gesellschaft in StA. umgewandelt werden können, zur Vermeidung der Kündigung zum Kurse von 130 v. H. einschließlich Dividendenschein für 1929 anzukaufen.

Der Vorstand berichtet, daß die Ungunst der Wirtschaftslage sich auch bei der Gesellschaft im neuen Jahre durch Verminderung des Auftragseinganges bemerkbar gemacht hat.

Die Aku-Emission

Wie wir von maßgebender Seite erfahren, ist es der Verwaltung der Aku gelungen, unter Vorbehalt der Zustimmung der G.V. 18 Mill. hfl. Vorzugsaktien zu begeben. Hierzu sollen Stammaktien, die sich im Besitz der Aku und der mit ihr befreundeten Gesellschaften befinden, bekanntlich in 6 proz. kum. V.A., wie sie in den Satzungen der Aku vorgesehen sind, umgewandelt werden, Verwendung finden. Die Vorzugsaktien, die auf der Basis von 2 V.A. gegen 1 St.A. umtauschbar sind, sind unter der Hand an ein englisches Konsortium begeben worden. Sie sind mit einer befristeten Option auf St.A. der Aku zum Preise von 130 v. H. verbunden.

Wie wir hierzu noch aus Amsterdam erfahren, hat der Verwaltungsrat der Aku es für zweckmäßig angesehen, nähere Informationen über diese Transaktion erst in der bevorstehenden G.V. bekanntzugeben. Der Termin, innerhalb der die Option ausgeübt werden kann, beträgt jedenfalls eine Anzahl von Jahren. Die bisher erschienenen Meldungen über die angebliche Dividendenfestsetzung der Aku beruhen lediglich auf Kombinationen. Ein Beschluß hierüber ist noch nicht gefaßt worden. Die mutmaßliche Aufsichtsratssitzung wird erst Ende d. M. stattfinden.

* **Frankfurter Maschinenbau A. G. vorm. Pokorny u. Wittekind.** Die Bilanzsitzung der Gesellschaft wird voraussichtlich nicht vor Ende dieses Monats stattfinden. Nach unseren Informationen war der Geschäftsgang bei dem Unternehmen im Jahre 1929 nicht sonderlich befriedigend. Nachdem bereits im Vorjahre die Dividende von 8 auf 4 v. H. reduziert worden war, sind die Aussichten auf die Ausschüttung einer Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr nicht günstig. Endgültige Beschlüsse darüber, ob die Dividende gänzlich ausfällt, werden jedoch erst in der Bilanzsitzung gefaßt werden.

* **Alexanderwerk A. von der Nahmer AG., Remscheid.** Wie wir erfahren, hat das G.J. 1929 gegenüber dem Vorjahre einen günstigen Verlauf genommen, was zum Teil auf die Rationalisierung der Betriebe zurückzuführen ist. Es ist kein neuer Verlust entstanden (i. V. 243 000 ℳ Verlust, der aus der Reserve gedeckt wurde). Eine Dividende gelangt nach dem Beschluß des Aufsichtsrats jedoch nicht zur Verteilung.

* **Kapitalherabsetzung der Deschimag.** Die T.-O. der auf den 11. Juni einberufenen o. G.-V. sieht außer der Genehmigung der Regularien vor, das Aktienkapital von 25 auf 14 Mill. ℳ herabzusetzen, und zwar durch Einziehung von im Besitz der Gesellschaft befindlichen 11 Mill. Mark Aktien. Ferner soll die G.-V. nachträglich ihre Genehmigung zu diesem Ankauf der Aktien erteilen und des weiteren Beschlüsse fassen über die Aufnahme eines Darlehns von 6 Mill. ℳ. Dazu verlautet, daß das Geschäftsjahr 1929 mit einem Verlust abschließt, über dessen Höhe jedoch noch nichts zu erfahren war. Das Darlehen von 6 Mill. ℳ wurde der Deschimag von einem Konsortium gewährt, dem die J. H. Schröder-Bank, der Norddeutsche Lloyd und andere Reedereien angehören. Der bremische Staat, der ursprünglich für einen Teilbetrag der Anleihe die Bürgschaft übernehmen sollte, ist, wie bereits früher berichtet, in keiner Weise mehr daran beteiligt.

* **Bremer Vulkan, Schiffbau- und Maschinenfabrik, Vegesack.** Wie die Gesellschaft auf Anfrage mitteilt, ist das vorjährige Geschäftsjahr gut verlaufen, so daß wieder eine Dividende zur Ausschüttung gelangen wird, deren Höhe jedoch noch nicht feststeht, da die Aufsichtsratssitzung erst in der zweiten Hälfte des Mai stattfindet.

* **Bayerische Celluloidwarenfabrik vorm. Albert Wacker AG., Nürnberg.** Wie wir erfahren, kommt auch in diesem Jahre wieder keine Dividende zur Ausschüttung. Die Geschäftsaussichten sind nicht als günstig zu bezeichnen.

Ruhrgas AG. Essen

Angriffe gegen Thüringer und Dessauer Gas

Die GV. unter dem Vorsitz von Generaldirektor Vögler erledigte die Regularien. Direktor Thiel ist aus dem AR. ausgeschieden; an seine Stelle tritt Direktor A. Koepchen-Essen. Neu in den AR. gewählt wurden außerdem Landeshauptmann Dr. v. Campe-Hannover, Landeshauptmann Dr. Horion-Düsseldorf, Landeshauptmann Dr. Dieckmann-Münster, Oberbürgermeister Adenauer-Köln, Bürgermeister Spenrath-Köln, Stadtrat Richter-Köln, Oberbürgermeister Bracht-Essen, Oberbürgermeister Jarres-Duisburg, Oberbürgermeister Lehr-Düsseldorf, Oberbürgermeister Hartmann-Remscheid und Dr. Will-Essen.

Wie zur Geschäftslage mitgeteilt wurde, seien inzwischen 20 Städte angeschlossen worden. Der Heizwert des gelieferten Gases liege bei 4600 WE. Der Betrieb verlaufe z. Zt. ohne Störungen. Die Abweichungen bei Zuführung von Gas betragen 2 v. H.; Druckausfälle seien überhaupt nicht vorhanden. Die Zusammenfassung aller Leitungen zu einer Ringleitung habe sich noch nicht durchführen lassen.

Wenn man bis heute mit einer Reihe von größeren Gasgesellschaften, vor allem mit der Thüringer Gasgesellschaft und der Dessauer Gasgesellschaft, noch nicht zu einem Demarkationsabkommen gekommen sei, so liege dies vornehmlich an dem Mangel an gutem Willen bei diesen Gesellschaften. Bemerkenswert sei, daß die Ruhrgas-AG. der Dessauer Gasgesellschaft angeboten habe, die Belieferung Hannovers auf der neuen Ruhrgasleitung ausschließlich durch die Zeche Westfalia oder Dessauer Gasgesellschaft vornehmen zu lassen. Dieses Angebot habe die Dessauer Gasgesellschaft abgelehnt.

Die GV. nahm weiterhin Kenntnis von der Uebertragung von 1 673 900 Treuhandaktien auf die Aktionäre nach Maßgabe ihrer Beteiligungen.

* **Vereinigte Eschebachsche Werke AG., Dresden.** Nach Abschreibungen von 290 246 (171 029) ℳ ergibt sich einschl. Vorjahresvortrag ein Reingewinn von 129 674 (109 880) ℳ, aus dem wieder 5 v. H. Dividende auf die V.A. verteilt und 124 674 (104 884) ℳ vorgetragen werden sollen. Die St.A. bleiben wieder dividendenlos. Die Mehrheit des Aktienkapitals befindet sich im Besitze der AG. für Cartonnagen-Industrie, Dresden-Dobritz.

* **Die Konzernvereinfachung bei Junghans.** Das AK. der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik befindet sich bekanntlich schon vollständig im Besitze der Gebr. Junghans AG., das der Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken AG. zu etwa 98 v. H. Das Umtauschverhältnis für die noch freien Aktionäre der Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken AG. (das sind also noch etwa 2 v. H. des AK.) ist mit 1:1 dasselbe wie anläßlich des Mitte 1927 erfolgten Abschlusses der Interessengemeinschaft; die für den Umtausch notwendigen Junghans-Aktien stehen der Gebr. Junghans AG. in Form von Vorratsaktien zur Verfügung. Die Zusammenschlußverhandlungen zwischen der Junghans-Gruppe, dem Kienzle-Konzern und Mauthe sind noch im Gange. Bekanntlich bestehen auch Bestrebungen zur Erzielung einer Verständigung oder eines Zusammenschlusses in der europäischen Uhrenindustrie. Diese Ziele können naturgemäß erst dann verwirklicht werden, wenn die vorgenannten Verhandlungen zum Abschluß gekommen sind bezw. eine Zusammenarbeit in der deutschen Uhrenindustrie herbeigeführt ist. Wie die F. Z. hört, dürfte für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr 1929/30 eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlung der Gebr. Junghans AG. voraussichtlich nicht in Frage kommen.

* **Porzellanfabrik Kahla — Dividendenausfall.** Nach Abschreibungen von 718 600 (698 795) ℳ verbleibt ein Gewinn von 440 795 (904 209) ℳ, woraus wieder 5 v. H. Dividende auf die V.A. verteilt werden sollen. Zum Vortrag verbleiben 439 211 ℳ. Die St.A. erhalten keine Dividende (i. V. 5 v. H.)

* **Besprechungen zwischen Stollwerck und Schicht?** Wie die „F. Z." erfährt, ist in den letzten Tagen zwischen der Gebr. Stollwerck A.-G., Köln, und der Gruppe Schicht (Reichenberg) Fühlung genommen worden. Die Besprechungen sollen in Berlin begonnen haben und in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

* **Badische Obst- und Gemüsewerke AG. [illegible]** (Amt Waldshut). Das Unternehmen, das i. V. nach der Kap.-Erhöhung von 125 000 ℳ auf 300 000 ℳ außer Verlusttilgung noch 3743 ℳ Gewinn vortragen konnte, erlitt im 1929 wieder einen Verlust in Höhe von 71 845 ℳ, so daß 68 102 ℳ Unterbilanz zum Vortrag gelangen. Der Fabrikationsgewinn betrug nur 47 090 ℳ (i. V. 140 079), demgegenüber betragen Handlungsunkosten 99 005 (135 380) ℳ und Abschreibungen 21 230 (19 761) ℳ. Aus der Bilanz (in ℳ): Anlagen 320 709 (348 429), Debitoren 36 800 (15 481), Vorräte 470 791 (716 616); andererseits Kreditoren 509 091 (751 013), also ein ungewöhnliches Verhältnis von Außenständen zu Verpflichtungen.

⊙ **Moratorium Exportfirma Rudolf Kollmar, Pforzheim.** (Eig. Dr.) Nachdem die Firma auf Grund mangelhafter Zahlungseingänge aus Uebersee in Schwierigkeiten geraten ist, hat sie nunmehr ein außerordentliches Moratorium bis Ende Juli ds. Js. erhalten. Laut vorläufigem Status betragen die Aktiven rund 600 000 ℳ, denen rund 1,10 Mill. ℳ Passiven gegenüberstehen.

Großhandels-Vorschläge zur Sanierung der Landwirtschaft

Umstellung vom Roggen- auf vermehrten Weizenanbau — Reform der Absatzgenossenschaften

Die Krisis, in der sich nunmehr die Landwirtschaft schon seit vielen Jahren befindet, hat auch den am Vertrieb und Absatz von landwirtschaftlichen Produkten sowie an der Belieferung der Landwirtschaft mit Produktionsmitteln und Verbrauchsgütern beteiligten Großhandel infolge des Absinkens der Kaufkraft seiner Kundschaft in stärkste Bedrängnis gebracht. Der Großhandel fühlt sich daher für verpflichtet, seine Erfahrungen und Kenntnisse im Umschlag und Vertrieb landwirtschaftlicher Produkte den Vertretern der Landwirtschaft, der Oeffentlichkeit und der Regierung für die positive Weiterbearbeitung des Sanierungsprogramms zur Verfügung zu stellen. Die Vorschläge des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberseehandels lassen sich etwa folgendermaßen umschreiben:

Eine dauernde Sanierung der deutschen Landwirtschaft setzt eine starke Umstellung des einzelnen Landwirts voraus. Der Großhandel setzt sich für einen erhöhten Zollschutz der landwirtschaftlichen Produkte in der Erwartung ein, daß der Umstellungsprozeß der Landwirtschaft möglichst intensiv und möglichst umfassend betrieben wird, jedoch nach einer nicht zu langen Uebergangszeit die Zölle wieder wesentlich ermäßigt werden können. Die im Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels zusammengeschlossenen Handelskreise können nicht dringend genug davor warnen, den Weg der schematischen Unterstützung von Absatzgenossenschaften weiter zu gehen. Der Großhandel schlägt statt dessen vor, paritätisch zusammengesetzte Stellen zu schaffen, in denen Vertreter der Landwirtschaft und des Fachhandels gemeinsam für eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Be- und Betriebsmethoden zu wirken haben. Der Butter- und Käsegroßhandel ist mit angemessenem Zollschutz einverstanden und mit der Landwirtschaft der Ansicht, daß der Käsezoll in richtiger Relation zum Butterzoll stehen muß, da bei einem im Verhältnis zum Käsezoll zu hohen Butterzoll die Lahmlegung der deutschen Käsewirtschaft zu befürchten ist. Eine mäßige Eierzollerhöhung ist nach Ansicht des Handels dann tragbar, wenn der Zoll für die Winter- und Sommermonate differenziert wird. Der Viehhandel verspricht sich von angemessenen Viehzöllen eine Besserung der landwirtschaftlichen Viehproduktion. Die vorgesehenen Maßnahmen zur Förderung der Ausfuhr von Rindvieh und Schafen — durch Einfuhrscheine — werden gutgeheißen. Der Viehexport darf keinesfalls einer genossenschaftlichen Zentralstelle übertragen werden, da auch beim Export persönliche Beziehungen des Handels zum ausländischen Abnehmer eine wesentliche Rolle spielen. Der Getreidehandel sieht in ausreichenden Zöllen ein wirksames Mittel zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Notlage. Auf die Dauer kann eine befriedigende Rentabilität der Landwirtschaft jedoch nur durch Umstellung in der Erzeugung erreicht werden. Daher propagiert der Getreidehandel die Umstellung vom Roggen- auf vermehrten Weizenanbau, wodurch ca. 1,5 Millionen Tonnen Roggen weniger, dafür dieselbe Menge Weizen mehr geerntet werden könnte. Eine Umstellungsprämie (Weizenanbauprämie) könnte diese Entwicklung fördern.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten [illegible]

New-York	485,89	Schweiz	25,11	Stockholm	[illegible]
Paris	123,91	Holland	12,07	Madrid	[illegible]
Brüssel	34,86	Oslo	18,18	Dollar geg. Mark	4,19
Mailand	92,74	Kopenhagen	18,18	Berlin	20,36

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 12. Mai

Die Nachfrage nach Kahnraum war auch an der heutigen Börse äußerst gering. Die Frachten erfuhren mit 60 bis 80 Pfg. ab hier bezw. ab Kanal incl. Schleppen nach Rotterdam keine Aenderung. Bergfracht wurde nicht notiert und ist diese jedenfalls mit 80 bis 90 Pfg. unverändert geblieben. Der Bergschlepplohn notierte mit 1,20 ℳ nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 7,5 bis 9 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

MARCHIVUM

Indien, das heimgesuchte Land

Politische Katastrophen und Naturkatastrophen

Zu den schweren politischen Wirren, von denen Indien durch die Freiheitsbewegung Mahatma Gandhis aufgewühlt wird, hat sich nun ein Erdbeben gesellt, das Tausende von Opfern gefordert hat. Welch heimgesuchtes Land dieses Indien, dessen Einwohnerzahlen früher durch schwere Seuchen dezimiert wurden, dessen Bevölkerung unter den dürftigsten Verhältnissen lebt, äußerst anspruchslos ist und sein muß! Die Pracht der indischen Paläste kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Land selbst arm ist. Zu dem schweren wirtschaftlichen Kampf, den jeder Einzelne führen muß, kommen die politischen Kämpfe, um Englands Macht abzuschütteln. Immer wieder wurden Aufstände blutig unterdrückt. Wie oft hat nicht schon der Terror der Engländer in Indien gewütet!

Wie die politische Lage im Augenblick ist, weiß niemand genau; denn offensichtlich sind alle Nachrichten tendenziös gefärbt. Auch die Meldungen, die über das furchtbare Naturereignis, das Erdbeben, eingetroffen sind, dürften den wahren Ernst der Situation garnicht wiedergeben. Denn selbstverständlich wird dieses Unglück als eine Strafe Gottes für die Tat Gandhis angesehen und dementsprechend ausgewertet werden.

Der Herd des Erdbebens hat in Pegu in Birma gelegen.

Pegu ist heute eine Stadt mit 11 000 Einwohnern, die dem Erdboden fast gleichgemacht wurde. Birma selbst ist die größte Provinz in Britisch-Indien. Es umfaßt über 600 000 qkm und hat mehr als 13 Mill. Einwohner. Zahlreiche Gebirgsketten durchziehen das Land, die alle sehr alt sind und wertvolle Bodenschätze enthalten. So findet man Rubine und Saphire bei Bawdin, nordwestlich von Laschio Blei, Silber, Zink und Kupfer, sowie auf Malakka Wolfram und Zinn. Aus der Geschichte des Landes sei der erste Krieg mit England von 1824 bis 1826 erwähnt, der zur Abtretung von Assam, Arakan, Tenasserim und dem südlichen Martaban führte. Der zweite Krieg 1852 führte zur Annexion der Stadt Pegu und der Hafenstadt Rangoon durch die Engländer. Im November des Jahres 1885 wurde der letzte König Thibaw durch eine englische Expedition gefangen genommen und daran anschließend Birma Britisch-Indien einverleibt. Seitdem sind die Engländer im ungestörten Besitz dieses Gebietes geblieben. Alle Aufstandsbewegungen der Inder waren erfolglos.

Erdbebenkatastrophen gehören in Birma nicht zu den Seltenheiten. Das ganze Land wie die anschließenden Sunda-Inseln bildeten — so wird wenigstens in der Theorie behauptet — zusammen mit Australien einen Erdteil, der erst durch vulkanische Erschütterungen gespalten wurde. Erdbebenwellen, die auf der Linie der späteren geologischen Bildungen, nämlich einer Bergkette, die von den Alpen über die Karpaten, die Krim, den Kaukasus und dem Himalaja nach den sibirischen Gebirgen und weiter zum Pazifik einerseits nach Japan, andererseits nach Kamtschatka führten, scheinen diese Theorie zu bestätigen. Wenn man von Japan und China aus auf dem Wasserwege nach Indien und weiter nach Europa kommt, so passiert man die grauenerregende Sundastraße, die zum Indischen Ozean führt. Hier wächst plötzlich aus dem eintönigen, grauen, drückenden Nebel, den die äquatorialen Sümpfe des Archipels weit um sich herum verbreiten, eine kahle, dunkle Bergspitze, ein öder Felsen, der wie ein Riesenzahn eines unter dem Ozean verborgenen Mundes die Wasseroberfläche durchbohrt. Das ist der Rest der einst großen und blühenden Insel Krakatau, die infolge eines Vulkanausbruches im Ozean versunken ist.

Dies war eine der schrecklichsten Naturkatastrophen, die sich im 19. Jahrhundert ereignet haben;

verschwanden doch über 40 000 Menschen in den Meereswellen. Auf eine erhöhte Vulkantätigkeit im Indiengebiet ließen Nachrichten in den letzten Jahren schließen, nachdem der furchtbare Krater wieder auferstanden ist und sich langsam über der Ozeanfläche erhebt.

Aus dem grauenerregenden Beispiel des Krakatau erkennt man, welch entsetzliche Gewalt noch immer Vulkanausbrüche und Erdbeben in diesem Teil der Welt haben, wo die Erdoberfläche sich fast ständig wandelt. Erinnerlich dürfte noch sein, von welch

Karte Hinterindiens mit der englischen Provinz Birma, die durch ein furchtbares Erdbeben heimgesucht wurde. 6000 Menschen fanden dabei den Tod.

furchtbaren Erdbebenkatastrophen Japan heimgesucht wurde. Jetzt ist wieder die Zeit starker tektonischer Bewegungen gekommen, unter denen nicht allein das Land des Mikado, sondern auch Indien zu leiden hat.

Welch grauenvolles Schicksal! Zu den blutigen Kämpfen der Inder um ihre Freiheit, zu den oft erlebten Hungerkatastrophen und Epidemien kommt in diesem kritischen Augenblick das Wüten der Naturgewalten hinzu. Erdbeben in Indien! Ist das Land nicht schon genug von politischen Streitigkeiten aufgewühlt? Lastet auf ihm so schwer die Hand des Schicksals, daß sich menschlichem Unverstand noch die Allmacht der Natur beigesellt? —ner.

Opfer der Lynchjustiz

In dem Orte Gunnison im nordamerikanischen Staate Mississippi verfiel Ende der vorigen Woche ein Neger namens Dave Harris der Lynchjustiz. Der 17jährige Sohn eines weißen Farmers hatte den Neger des Diebstahls von Lebensmitteln beschuldigt und war daraufhin von dem Schwarzen niedergeschossen worden. Eine Schar von 250 Personen nahm sofort die Suche nach dem Mörder auf, konnte ihn aber nach vielen Stunden im Dunkel der Nacht erst finden, nachdem ein anderer Neger sein Versteck verraten hatte. Der Friedensrichter, der den Neger dann in Gewahrsam nehmen wollte, konnte gegen die erregte Menge nichts ausrichten, mußte sogar versprechen, den Lynchakt nicht weiter zu verfolgen. Er war Zeuge, wie der Neger auf den Damm am Mississippi-Ufer geschleppt, dort an einen Baum gebunden und erschossen wurde. Ein anderer Fall ereignete sich fast um dieselbe Zeit in Südkarolina. Dort wurde ein Neger in dem Bezirksgefängnis unter der Anklage festgehalten, ein 18jähriges weißes Mädchen überfallen zu haben. Eine Schar von maskierten Männern holte ihn aus dem Gefängnis, band ihn an einen Baum und tötete ihn durch Gewehrschüsse. Der Friedensrichter machte den Versuch, dem Mob Widerstand zu leisten, wurde aber überwältigt und in dem Handgemenge verwundet.

Ein englischer Abenteurer am Rhein

Londoner Blätter berichten über das traurige Ende eines Mannes, der ein paar Jahre am Rhein ein abenteuerliches Leben geführt hat. Es handelt sich um den früheren englischen Offizier McLelland, der kürzlich in einer kleinen Londoner Wohnung freiwillig in den Vergiftungstod gegangen ist. McLelland tauchte im Jahre 1920 in Köln auf. Er hatte durch den Verkauf von billig erworbenen Khakistoffen an die deutsche Regierung ein Vermögen von etwa zwei Millionen Mark in die Hand bekommen. Im Besitz dieser Mittel begann er ein Leben auf verschwenderischem Fuße. Er kaufte einen schloßartigen Besitz am Rhein und schloß eine Ehe mit einem deutschen Mädchen. Nach ein paar Wochen ließ er sich in Handelsgeschäfte aller Art ein, die ihn offenbar mehr Geld kosteten, als sie einbrachten. Da er auch sonst das Geld zum Fenster hinauswarf, stand er nach einem halben Jahre ohne einen Pfennig da. Mittlerweile hatte die englische Besatzungsbehörde in Köln sich nach dem Vorleben des Mannes erkundigt. Sie kam in Verbindung mit einer früheren englischen Lehrerin, die brieflich versicherte, sie sei die Frau des Abenteurers. Als diese Tatsache bekannt wurde, trennte sich die deutsche Frau McLelland sofort von ihrem Manne, der alsbald spurlos verschwand. Sein Schloß wurde verkauft, um seine Schulden zu bezahlen. Nach einiger Zeit kam der Abenteurer wieder in Köln zum Vorschein. Er führte ein kümmerliches Dasein auf Kosten einiger seiner englischen Landsleute, bis die Besatzungsbehörde ihn schließlich nach der Heimat abschob.

Zweimal um die Welt in zwei Stunden

Die amerikanische Nachrichtenagentur „Associated Preß", die auf dem ganzen Erdenrund ihre Agenturen hat und ihre Meldungen an rund 1 200 amerikanische Zeitungen verbreitet, hat dieser Tage ihren Dienst auf eine bemerkenswerte Geschwindigkeitsprobe gestellt. Der Generaldirektor der Agentur, Kent Cooper, ließ ein Probetelegramm zweimal die Runde um die Welt machen. Die Nachricht brauchte für diese Reise zwei Stunden und fünf Minuten. Sie wurde in dieser Zeitspanne übertragen und 22 wichtigen Nachrichtenbüros übermittelt. Die erste Reise ging über folgende Strecke: New York — London — Madrid — Paris — Genf — Konstantinopel Wien — Berlin — Moskau — Peking — Schanghai — Tokio — Manila — San Franzisko — New York. Sie dauerte eine Stunde und 57½ Minuten. Die zweite Reise führte in erheblich kürzerer Zeit über folgende Strecke: New York — Mexiko — Havanna — Buenos Aires — Rio de Janeiro — London — Kapstadt — Kairo — Bombay — Melbourne — Vancouver — Montreal — New York. In früheren Zeiten hätten es viele Jahre in Anspruch genommen, wenn man eine Nachricht an alle die genannten Städte hätte verbreiten wollen. Natürlich bedurfte diese Geschwindigkeitsleistung besonderer Vorbereitung.

„Tritt zurück, oder ich bringe dich um!"

In Mandek, einem kleinen Orte auf Java, war die Stelle des Bürgermeisters frei geworden, und man schritt bestimmungsgemäß zur Neuwahl. Verschiedene Kandidaten bewarben sich um den Posten, hielten Wahlreden und suchten die guten Bürger von Mandek von ihrer Tüchtigkeit zu überzeugen. Der Wahltag kam heran, die wichtige Handlung fand statt, aber sie führte zu keinem Ergebnis. Keiner der Bewerber hatte die erforderliche Stimmenzahl auf sich vereinigt. Es mußte eine Stichwahl stattfinden. Sie hatte den gleichen Erfolg, und eine zweite keinen besseren. Jetzt wurde aber einem der Kandidaten die Sache zu bunt; er sah ein, daß ein schärferes Vorgehen am Platze sei. So nahm er sich einen nach dem anderen seiner Mitkandidaten vor: „Tritt zurück, oder ich bringe Dich um!" Eine Schar sehr entschlossen, aber im übrigen nicht gerade vertrauenerweckend aussehender, mit scharfen Kris bewaffneter Begleiter gab den Worten den nötigen Nachdruck, und als der nächste Wahlgang stattfand, wurde Herr Tjandiur glatt gewählt. Aber Bürgermeister ist er doch nicht geworden. Die Behörden hatten von seiner eigenartigen „Wahlpropaganda" erfahren und versagten ihm nicht nur die Bestätigung, sondern setzten ihn auch noch hinter Schloß und Riegel.

Gefährliche Frühlingsgäste

Schweres Eisbergjahr 1930 — Die Neunjahrsperiode der „weißen Gefahr". — Die Eisbergstreife verharrte noch im Winterschlaf

Von Karl Busse-Hellwig

Die „Europa" legte ihre Jungfernfahrt, in deren Verlauf sie der „Bremen" das „Blaue Band" der Meere entriß, auf einer Wasserstraße zurück, die 130 Kilometer länger war als der Weg der „Bremen". Der schnellste Ozeanrenner wählte die längere Strecke unfreiwillig. Maßgebend dafür die Eisgefahr. Es ist internationaler Brauch geworden, daß beim erstmaligen Auftreten von Eis auf der nördlichen und kürzesten Winterfahrstraße eine Beratung der führenden in- und ausländischen Schiffahrtsgesellschaften über die Aenderung des jahreszeitlich bevorzugten Wasserweges erfolgt. Sie endet immer mit dem Beschluß der Verlegung der Dampfschiffroute auf eine Linie, die um mindestens sechzig Meilen südlich von Cap Race verläuft. Ein derartiges Verfahren ist der einzig sichere Weg für die Bannung der Eisbergesgefahr. Ihr gegenüber muß der Wettbewerb schweigen. Es soll und darf nicht der Fall eintreten, daß eine unvorsichtige Gesellschaft aus Geschäftsgründen eine gefährliche kürzere Wasserstraße unter Nutzung der Zeit- und Betriebsersparnisse aller Art durch einen günstiger gestellten Fahrpreis bevorzugt, während eine verantwortungsbewußte Gesellschaft lieber einen längeren Weg fahren läßt.

*

„Europa" gehörte bei ihrer ersten Fahrt schon zu den Dampfern, die die Frühlingsroute wählen mußten. Eine Ausnahme davon gibt es nicht einmal, wenn ein Schiff den Weltrekord der Atlantikfahrt brechen will. Und das ist gut so! Die Engländer frohlockten über dieses Hindernis für die „Europa" zu voreilig. Die Zeit für das „Blaue Band" wird nicht nach der zurückgelegten Wasserstrecke berechnet, sondern nach der reinen Dauer der Fahrt von Cherbourg bis zum Ambrose-Feuerschiff an der amerikanischen Küste. Auch dieses Schiff wechselt seinen Standort mit den Eisverhältnissen, da es ja der Schiffahrt dienen soll. Die Amerikaner zogen es zuungunsten der „Europa" sogar noch näher ans Land als zur Zeit der Weltfahrten der „Mauretania" und der „Bremen", die das deutsche Schiff überlegen für die deutsche Schiffahrtsindustrie gewann. Der Sommer ist für Rekordfahrten noch ungeeigneter. Die Eisberge schwimmen mit dem wachsenden Jahr immer südlicher; die Schiffe müssen dann mindestens noch ein drittes Mal die Fahrstraße verlegen und verlängern. Der Golfstrom setzt endlich den Eisbergen eine unüberwindliche Grenze. In seinen warmen Wassern vergehen sie rasch.

1930 wird anscheinend zu einem Eisbergjahr besonderer Ausdehnung.

Damit würde die Auffassung bestätigt, daß die schlimmsten Eisbergzeiten an eine neunjährige Periode gebunden sind. Das letzte besonders gefahrenreiche Eisbergjahr war 1921. Neun Jahre früher, 1912, ereignete sich die furchtbare Katastrophe der „Titanic". Elfhundert Menschen ertranken in den eisigen Fluten der Umgebung eines Eisriesen. Für die Eisberggefahr des laufenden Jahres werden die letzten beiden Winter, dieses harte und milde Zwillingspaar, verantwortlich gemacht. Die internationale Eisbergstelle, aus einer Anzahl amerikanischer Küstenkutter bestehend, schlummerte noch in ihren Bostoner Winterquartieren, als schon in der dritten Januarwoche Eisberge gemeldet wurden. So früh waren diese sonderbaren und gefährlichsten Frühlingsboten nicht erwartet worden. Nun galt es, den wohldurchdachten Apparat der Eisbergzerstörung und Eisbergwarnung flink aufzuziehen, der seit der Titanic-Katastrophe eingerichtet worden ist. Die Kutter geben über von ihnen entdeckte Eisberge — und keiner kann ihnen entgehen — genaue Lageberichte drahtlos aus und erzählen in fortlaufenden Meldungen auch die Lebensschicksale des Berges bis zu seiner Vernichtung. Die Kapitäne der großen und kleinen Dampfer wissen also stets mit untrüglicher Sicherheit, wo die Gefahr lauert. Deshalb wird auch das zu erwartende Eisberg-Rekordjahr 1930 voraussichtlich keinem Schiffe den Untergang bringen können.

Der Aufruhr in Vorderindien und das katastrophale Erdbeben in Hinterindien

Zusammenrottung vor dem Zentralgefängnis in Allahabad nach der Verhaftung von Pandit Jawaharlal Nehru, dem Präsidenten des indischen Nationalkongresses.

Die Vorhallen der berühmten Schwe-Dagon-Pagode bei Rangoon, die durch das Erdbeben schwer beschädigt wurde. (Aus „Ceylon und Indochina" von Dr. M. Hürlimann.)

Bad Salzschlirf und sein Bonifaziusbrunnen!

Gegen Gicht, Rheuma, Stein- und Stoffwechselleiden! — **Ermäßigte** Pauschalk.: **Die ersten 3 Wochen** (Mindestd.) Pauschalpr. **Mk. 199,50, 4. Woche Mk. 59,50.** Bewilligung von **Kredit**kuren auf Antrag. Im **Kurhaus:** Wochenpauschalpreis **Mk. 84.—;** im **Badehof:** Wochenpauschale **Mk. 105.** Auskunft auch über **Hauskuren** durch die **Badeverwaltung.**

Hauptniederlage für Bonifaziusbrunnen: **Peter Nixius G. m. b. H.,** Mannheim, Verbindungskanal l. Ufer 6, Tel. 2676. **Fa. Wilh. Müller jun., Mannheim, U 4, 25. Tel. 21836 u. 21612.** 213

Nachbargebiete

Aufhebung des Lokalbahnhofs in Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 12. Mai. Der Lokalbahnhof wird am Donnerstag, 15. Mai aufgehoben. Vom gleichen Zeitpunkt ab läßt die Reichsbahndirektion, wie aus dem heute erschienenen Fahrplan ersichtlich, die Dampfbahn nicht mehr tagsüber durch die Straßen fahren. Es verkehren nur noch die großen Arbeiterzüge in den frühen Vormittags- und den Abendstunden, die übrigen Züge aus der Vorderpfalz nur noch bis Mundenheim. Als Ersatz für den aufgehobenen Lokalbahnhof lebt die frühere Haltestelle im Zuge der Mundenheimerstraße an der Kreuzung mit der Wittelsbachstraße wieder auf. Der Wagenverkehr von und zu der Rheinbrücke wird nun unmittelbar durch die Jubiläumsstraße geleitet werden; doch hängt die Durchführung des bereits beschlossenen Einbahnsystems, das den Wagenverkehr durch Ludwigs- und Bismarckstraße nur noch in einer Richtung gestattet, von der Beschaffung der ungewöhnlich hohen Mittel für die zahlreichen Wegweiser ab.

Pfarrerwahl

* **Ludwigshafen**, 13. Mai. Das Presbyterium der protestantischen Kultusgemeinde Ludwigshafen-Süd wählte am Montag abend Pfarrer Bergmann-Kirchheimbolanden zum künftigen Pfarrer an der hiesigen Lutherkirche.

Kommerzienrat Mörbe gestorben

sw. **Worms**, 12. Mai. In Darmstadt starb im Alter von 74 Jahren nach kurzer Krankheit der Generaldirektor der Vereinigten Strohstoffabriken Dresden und Worms, Kommerzienrat Josef Mörbe. Der Verstorbene war eine markante Persönlichkeit unter den führenden Männern der einheimischen Industrie.

Schlechte Landstraßen als Folge der Räumung

* **Bad Kreuznach**, 9. Mai. Die Landstraßen in Rheinhessen, vor allem die Verbindungsstraßen zwischen Mainz und dem Nahetal, sind durch das Passieren von vielen Hunderten von Besatzungslastwagen, die französisches Heeresgut abtransportieren, in einen miserablen Zustand gebracht worden. Sie weisen kilometerweit große Schlaglöcher auf. Vor allem in der Nähe von Gausbegesheim, wo sich verschiedene wichtige Straßen kreuzen, ist die Verfassung der Straßendecke besonders bedenklich. Verschiedene Gemeinden mußten bereits die Bewilligung von Staatshilfe zur Wiederherstellung der Straßen beantragen.

*

sw. **Lauterbach**, 12. Mai. Der 13jährige Sohn des Müllers Rinker in Rimlos, der, als die Eltern auf dem Felde waren, die Mühle bedienen wollte, kam dem Triebwerk zu nahe. Ein Arm wurde ihm bis zum Ellenbogen vollständig zerquetscht und abgedrückt. Der Junge kam in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus.

Ein guter Fang

* **Völklingen**, (Saar), 11. Mai. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete zwei Arbeiter aus Bous, die in den letzten beiden Jahren besonders die Völklinger Waldungen unsicher machten. Den Verhafteten werden mindestens sechs Raubüberfälle auf Konto gesetzt. Die Überfallenen haben die Verhafteten einwandfrei als die Täter erkannt.

*

* **Speyer**, 13. Mai. Am Sonntag ist hier Oberregierungsrat Burger gestorben. Die Beisetzung findet in München statt.

sw. **Offenbach**, 12. Mai. Beim Abschlagen eines Schrankes wurde von der Besitzerin in einem Geheimfach ein Goldfund gemacht. Fünfzehn blanke Zwanzigmarkstücke wurden zutage gefördert. Die Goldstücke wurden nach dem Tode des Vaters im Jahre 1906 vermißt. Zwischen den Geschwistern war darob Feindschaft entstanden. Der Goldfund hat aber nun die alte Freundschaft wieder hergestellt und führte zu einer feuchtfröhlichen Versöhnungsfeier.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	8.	9.	10.	12.	13.	Neckar-Pegel	9.	10.	12.	13.
Basel	1.15	2.18	0.00	3.81	1.65					
Schusterinsel	1.64	3.15	2.47	2.35	2.62	Mannheim	3.65	4.04	4.55	4.52
Kehl	3.12	3.73	3.98	3.60	3.73	Jagstfeld	0.34	0.82	1.00	1.29
Maxau	4.79	4.86	5.74	5.45	5.4[illegible]	Plochingen	0.38	0.40	0.50	0.54
Mannheim	3.75	3.65	4.13	4.61	4.[illegible]	Heilbronn	1.32	1.30	1.31	2.35
Caub	2.48	2.44	2.44	3.15	3.20					
Köln	2.34	2.34	2.31	2.79	3.03					

Tageskalender

Dienstag, den 13. Mai

Nationaltheater: „Dreimal Hochzeit“, 20 Uhr.
Philharmonischer Verein: Letztes Konzert, unter Leitung von Kapellmeister Eugen Jochum im Musensaal, 19.30 Uhr.
„Apollo“-Theater: Gastspiel der Wiener Revue-Operette „Tausend süße Beinchen“, 20.15 Uhr.
Kleinkunstbühne „Libelle“: 16 Uhr Tanztee, 20 Uhr Kabarett.
Lichtspiele: Alhambra: „Delikatessen“. — Schauburg: „Frauen am Abgrund“. — Palast-Theater: „Troppe 1918“. — Capitol: „Phantome des Glücks“. — Scala: „Der Herzensphotograph“. — Roxy-Theater: „Die Sonne“. — Universum: „Gilly“. — Gloria-Palast: „Die große Leidenschaft“. — Odeon: „Das Panzerauto“.

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: (außer Montags) tägl. 10—13 Uhr, 15—17 Uhr; Sonntags und Feiertags von 11—13.30 Uhr und 15—17 Uhr. **Schloßmuseum:** Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr u. nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17 bis 19 Uhr. — **Planetarium:** 15 Uhr Besichtigung.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. K. Weißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Offene Stellen

Zuverläss. Mitarbeiter
für den behördlich genehmigten
Straßenverkauf
der 50 Pfg.-Lose der Wohlfahrtslotterie „Frohe Einkehr“ (Ziehung 19. Mai 1930) sofort gesucht. Lohnende Tätigkeit, kleine Sicherheit notwendig. Persönl. Vorstellg. in der Lotteriegeschäftsstelle Mannheim, B 5, 19 (Caritasverband). 7140

Provisionsvertreter
tüchtig u. zuverläss., mit gut. Verdienstmöglichk., für [illegible] mit gut eingeführter Registrieren-Großhandlung sof. gesucht. Ausführl. Angeb. unt. Angabe der bish. Tätigkeit u. Zeugnisabschr. unt. E P 80 an die Geschäftsstelle. *7178

Tücht. Vertreter
z. Besuch v. Apotheken, Drogerien gesucht. Dafra, Mannheim, Tennisstr. 14, III, lks. *7131

Perfekte Verkäuferin
zur Uebernahme einer Metzgereifiliale auf 1. Juli gesucht. 2903
Metzgerei Bürkert, Ludwigshafen, Luitpoldheimerstraße 37.

Tüchtige Friseuse
gesucht. S 3, 14. *7143

Jüng. Servierfräulein
sofort gesucht. *7176
G 7, Nr. 1.

In klein. fein. Haush. wird frisches, tücht., ev. geb. Fräulein mit gut. Hause z. Mithilfe im Haushalt und Gesellschaft d. Hausfrau gesucht. Etwas Krankenpflege erwünscht. Mädchen vorhand. Angebote mit Bild u. näheren Angab. unter T L 146 an die Geschäftsstelle. 2866

Ordentl. Monatsfrau
gef. L 14, 17, Mainzer. *7153

Tüchtiges *7133
Alleinmädchen
mit Jahreszeugnissen
gesucht
Schuhhaus Conrad Tack & Cie., S 1, 7.

Weg. Erkrankung meines Mädchens suche ich per sofort oder 1. Juni tüchtiges *7183
Alleinmädchen
das kochen kann, jedoch nicht unter 25 Jahren. (Vorzustellen nachmittags von 3—5 Uhr bei Frau Blum, Riehlstraße Nr. 16.

Solid., kinderliebendes
Mädchen
gesucht. 2 Kinder. Vorzustellen nur mit Zeugnissen bei Deutsch Rolaberger, Neckarau, Angelstraße 80. B2211

Tüchtiges Mädchen
welch. auch kochen kann
gesucht
Vorzustellen zwischen 2 bis 4 Uhr. [illegible]
Lameystraße 12, II.

Jüngeres
Mädchen
für kleinen franzosfreien Haushalt gesucht. Bildzuschriften unter E L 26 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7102

Fleißiges, ehrliches Alleinmädchen
welches bürgerl. kochen kann, sofort gesucht. *7040 G 7, 18, Laden.

Stellen-Gesuche

Langjähriger Dozent der Ingenieurschule
sucht anderweitig Beschäftigung. Fächer: Mathematik und Physik. Angebote unter T K 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7140

Tücht. Geschäftsdame
sucht sofort Filiale zu übernehmen, gleich welch. Art. Kaution kann gestellt werden. Angebote unt. D Z 16 an die Geschäftsst. *7119

Junger Mann
20 Jahre, bisher in Naturalienhandlung als Fahrer, sucht Beschäftigung. Angebote unter D Q 8 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *7096

Bäckerlehrling
kräftig, aus gut. Fam., welcher die Bäckerei erlernen will, sucht Stellung sofort, auch nach auswärts. Angeb. unt. D W 12 an die Geschäftsst. *7100

Fräulein, 28 Jahre alt, [illegible] sucht Stelle als Verkäuferin. *7129 Angeb. u. E A 18 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Frau
die keine Arbeit scheut, sucht Arbeit i. Waschen u. Putzen. Angeb. unt. E H 22 an die Geschäftsst. B2253

Jüngeres Fräulein
perf. in Stenographie u. Schreibm., mit gut. Zeugnissen, sucht Stellung auf Büro als Anfängerin. Angeb. unt. E B 17 an die Geschäftsst. *7154

Verkäuferin
Kunstgewerbe, 1. Kraft im Verkauf und Dekoration, sucht geeignete Stellung. Damen-, u. Galanteriebranche bevorzugt. Angeb. u. T M Nr. 147 an die Geschäftsst. 2809

Niederbayerisches
Mädchen
21 J., das etwas kochen kann, mit gut. Zeugn., sucht Stelle bis 15. 6. Angebote unt. D R 7 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7101

StellenGesuche

Solides, fleißiges
Mädchen
20 J. alt, tüchtig in all. Arbeiten, sucht bis 1. 6. Stellung in gut. Haushalt, neben der Frau. Zu fragen bei Gohlinger, P 6, 12. *7175

Fleißiges Mädchen
ehrlich u. zuverlässig, 21 J. alt, sucht per 1. 6. 30 Stellung als
Zimmermädchen
Geft. Angeb. u. E D 19 an die Geschäftsst. *7187

Vermietungen

Auto-Boxe
Schwetzingerstr. 171, auf 1. Juni zu verm., 20 M monatl. Pahler, 5. St. *7107

Garage
bei der Tapolin-Großtankstelle Neckarauerstr. zu 20 Mk. pro Monat zu vermieten. Näheres Fernruf Nr. 403 61. 2809

Büro
zu vermieten. *7159
Anfragen: Tel. 426 77.

Schöner Raum
60 qm, als Lagerraum od. Werkstatt, per sofort zu vermieten. B2205
Näh. b. Ziegler, G 5, 3

6 Zimmer-Wohnung
mit entsprech. Zubehör per 1. Juni, ev. später
zu vermieten.
Näheres C 3, 2, 2 Tr. *7044

3 Zimmer und Küche
und Bad im Zentrum, 1 Treppe hoch, Miete 79 RM per sof. evtl. per 1. Juni zu verm. Angebote unt. D T 9 a. d. Geschäftsst. d. Bl. *7104

Sehr schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit groß. Balkon, Nähe Börse, in gut. Hause, sofort zu vermieten. Beding.: Uebernahme d. Bade-Einrichtg. und Umzugsvergütg. Angeb. unt. D Y 14 an die Geschäftsstelle. *7114

3 Zimmer u. Küche
(beschlagnahmefrei) in Friedrichsfeld zu vermieten. B2198
Näheres
Kaiserstraße 58 (Laden)

Feudenheim! Neubau
in ruhiger Wohnlage, auf 1. Juli:
2 Zimmer u. Küche
(Mansarden) ev. dazu 1 Balkonzimmer.
Zu erfr. Wilhelmstr. 49
2621

2 schöne sonnige
Zimmer und Küche
im Einfamilienhaus, Neuostheim, sofort zu vermieten an einz. berufstät. Dame bezw. Privat-Rentn. nicht ausg. Angeb. u. X H 22 an die Geschäftsst. B2190

1 Zim. m. Küche
beschlagnahmefrei, Zentralheizg., fließ. kaltes u. warmes Wasser, Badbenutzung. *7158
Anfr. Tel. 426 77.

VILLA
freigelegen, am Neckar, mit prima Zentralheizg., gut angelegtem Garten, sofort zu vermieten. Angebote unter T H 143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7136

Wirtschafts-Verpachtg.
Wirtschaft mit Nebenzimmer in guter Verkehrslage der Neckarstadt, per 1. Juli oder früher an tüchtige, kautionsfähige Leute zu verpachten. Tauschwohnung von 2—3 Zimmern erforderlich. Angebote unter X U 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2169

An den Planken
(NÄHE WASSERTURM)
Laden
für erstklass. Spezial-Geschäft
zu vermieten
Angeb. u. T Q 151 a. d. Geschäftsst. 7156

Lager-Räume
200 qm 150.-
100 qm .70.-
Fix und fertig beziehbar einschließl. Büro. Dampfheizung. Hell u. übersichtlich. Stadtlage. **zu vermieten.** Angebote unt. T R 152 a. d. Geschäftsst. d. Bl. 7158

9-Zimmerwohnung
mit Zubehör, in der Rheinstraße, per 1. Juli zu vermieten. B2194
Schmidt, Drachenfelsstraße 1, Telephon 293 57.

Zu vermieten auf 1. Juni 1930:
Oststadt: 3 Zimmer und Zubehör im Dachgeschoß; 2 Zimmer u. Zubehör und eingericht. Bad, im Dachgeschoß.
Neckarstadt: 3 Zimmer und Zubehör, eingericht. Bad und Mansarde, im 2. Stock in Neubauten unter günstigen Bedingungen. Wohnberechtigung ist erforderlich. Anfrag. unt. T N 148 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 7150

Beschlagnahmefreie
3 Zimmer-Wohnung
am Luisenpark, mit Küche, Bad, Zentralheizung, fließ. Wasser, sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *7102

Oststadt
Nähe Friedrichsring, 2 ineinandergehende leere Zimmer, ev. auch möbl., in ruhig. Hause zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *7070

2 elegant möblierte Zimmer (Oststadt)
Herren- u. Schlafzimmer, mit Bad u. Telephon, an sol. Herrn od. Ehepaar ohne Kinder zu vermieten. Bachstraße 6, 2 Trepp. rechts. *7176

Schönes
1 Zimmer u. Küchenm. etc. ohne Karte, M 18.— zu vermieten. *7198
Krüger, S 6, 33, II.

Im Zentrum!
Groß. leeres Zimmer
zu vermieten, Bett wird gest. b. Weber, P 3, 1, 2 Treppen. *7149

Schönes Zimmer und Küche
bei Verzug. d. Herrichtungskosten per 1. 6. zu verm. Dringl.-Karte erforderl. Angeb. unter K J 24 an die Geschäftsst. *7152

Gut möbl., sonniges
Zimmer
mit elektr. Licht zu verm. G 7, 30, Nähe Luisenring, 3 Treppen rechts. *7054

Separ. leeres Zimmer a. kinderl. Ehep. o. einz. Pers. sof. zu vermiet. Waldhof, Gartenstadt, Blütenweg 24. *7042

Gut möbl. Zimmer
el. L., zu verm. Krämer, Schimperstr. 37. *7148

S 3, 4b 3 Tr. rechts: (Stadtzentrum): Schön möbl. sauberes Zimmer zu vermieten. *6967

Sauberes Mädchen od. Frau erhält gegen etw. Hausarbeit möbliertes Mädchenzimmer. Adr. in der Geschäftsst. *7055

Bahnhofsnähe gut möbl. Zimmer an best. Herrn o. Dame zu verm. L 14, 17, Mainzer *7056

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch per sof. zu vermieten. *7068
N 4, 4, 3 Tr. rechts.

Möbliertes Zimmer
zu vermiet. Frau Neu, Augartenstraße 27, V. *7094

Gut möbl. Zimmer
Nähe Hauptbahnhof, per sofort zu verm. *7106
L 14, 1, 1 Tr.

Wohn- u. Schlafzimmer
in gut. freier Lage an Herrn od. 2 Damen sof. zu vermieten. Nähe Bahnhof. *6909
L 11, Nr. 4.

Ungestört., einf. möbl. Zimmer mit 2 Betten, Kochgeleg., sof. zu verm. *7106 Fischer, Q 3, 14.

Gut möbl. Zimmer
zu verm., Nähe Bahnhof, Sickelsheimerstr. 14, part., rechts. B2204

B 6, 3, 1 Treppe: leer, od. möbl. Zimmer zu verm. Anzuf. v. 12 bis 4 od. 7 Uhr abends. *7129

Schön möbl. Part.-Zim. mit sep. Eing., mit od. ohne Pens. zu vermiet. *7123 T 4a, 11, pt.

Mansarden - Zimmer
einfach möbl., sep. sof. billig zu vermieten. *7177 G 5, 6, 1. St.

Am Tennisplatz! Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, zum 15. 5. zu vermieten. *7179
T 6, 27, 1 Tr. links.

H 2, 6/7 3 Tr. rechts möbl. Zimmer sofort zu verm. *7116

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer am Tennispl., a. Ring, auf 1. 6. zu vm. 2771
T 6, 23, bei Gepler.

Schön. möbl. Zimmer
el. Licht u. gute Pens. zu vermieten. B2156
Breitestr. K 1, 10, 2 Tr.

Möbliertes
Balkon-Zimmer
ev. mit Pension, sof. zu vermieten. 3413
S 6, 36, 3. St. lks.

Bürgermeister-Fuchsstr. Nr. 10, 2. Stck. rechts: Möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu verm. *7088

Oststadt! *7077
gut möbl. Zimmer
in ruh. Hause zu 30 M zu vm. Adr. i. d. Gesch.

Alphornstr. 28, 2 Tr.
links: Sonniges möbl. ZIMMER el. Licht zu vm. *7070

Mansarden-Zimmer
nett möbl., tapez., el. L., Wasser, an 1 Pers. sof. od. spät. zu vermieten. Ruitsstr. 38, 2 Tr. r. am Tennisplatz (Friedrichsring). *7089

Schön, sauber, sonn. möbl. ZIMMER Nähe Meßplatz, per sof. zu vermieten. *7093 Stamitzstr. 18 pt., lks.

U 1, 20, part. (Nähe Friedrichsbrücke): schön möbl. Zimmer an solid. Herrn per 1. Juni zu vermieten, ev. Klavierbenützung. B2203

Sonnig, schön möbliert. ZIMMER mit Bad, el. Licht, sof. zu verm. Rosengartenstraße 18, 2 Tr. *7092

Mod., sauber möbl. Mansarden-Zimmer, el. L., mit 1 od. 2 Bett. sof. od. spät. zu verm. Gr. Wallstadtstr. 29, 4 Tr. *7066

Gut möbl. Zimmer
Nähe Hauptbahnhof, a. Kaiserring sof. zu vermiet. L 15, 14, Gh. III. B2187

2 elegant möbl. ruhige Zimmer (Herrn- und Schlafzimmer) mit Klavier, Teleph. und Bad, an soliden Herrn per sofort od. später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. B2222

Sehr gut möbl. Zim.
an solid. Herrn sof. od. 1. 6. zu verm. H 3, 4, 3 Tr. b. Rohr. B2214

Fein möbl. Zimmer an berufst. Herrn oder Fräulein zu vermieten. *7173 J 4a, 2a, 4. St.

Nähe Hauptbahnhof
2 sauber möbl. Zimmer zus. od. einz., mit oder ohne Pens., ev. einz. m. 2 Betten auch an Ehep. billig zu verm. *7163
Gr. Merzelstr. 23, part.

Großes, schön möbliert. Zimmer in guter Lage zu vermieten. *7134
Luisenring, J 7, Nr. 18, 2 Treppen.

Lindenhof
schön möbl. Zimmer el. L., zu vermiet. *7128
Landteilstraße 23, 1 Tr.

Schön. möbl. Zimmer
an sol. Herrn zu verm. Lameystraße Nr. 11, pt. *7125

Gut möbl. Zimmer
gr. Schreibt., el. Licht, in besser. Hause zu vermieten. *7132
Max-Josefstr. 7, part. l.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Eingang sep., el. Licht. *7130
Meerfeldstraße 22, 4. St. (Lindenhof).

Gut möbl. Zimmer
mit el. L., an Herrn od. Frl. per 15. 5. 30 zu vm. *7147 Wieland, T 5, 6

Möbliertes Zimmer
per 15. Mai od. später zu vermieten. *7088
H 1, 14a, 4. Stock.

Gut möbl. Zimmer
mit voll. Pens. sof. zu vermieten. B2200
Zähringer Hof, Q 2, 3.

Am Friedrichsplatz! Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn per 1. 6. zu vermieten. *7154
Friedrichsplatz 1, 4 Tr.

Sehr gut möbl. Zim.
per sof. od. spät. zu vm. S 6, 26, 4. St. r. B2252

Zimmer
Nähe Bhf. i. best. Hause (gut möbl.) an Herrn od. Ehep. sof. zu verm. Qu 5, 5, 2. Glock. *7163

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht, auf 1. 6. zu vm. Mayer, L 14, 8. *7137

Miet-Gesuche

3 Zimmer
mit Bad, Lindenhof gegen 2 Zimmerwohnung Lindenhof a. Schwetzingerstadt zu tauschen gesucht. Daselbst kühler Lagerraum sofort zu vermieten. Angebote u. D P 5 an die Geschäftsstelle. *7087

Gewissenhaft
werden die Stofflagen um die Stahlseilwulste gelegt, damit der Reifen sicher auf der Felge sitzt.
SIE FAHREN SICHER AUF
DUNLOP

Miet-Gesuche

Helles Parterre - Lokal
ca. 100—150 qm, für Lehrraum geeignet im Zentrum der Stadt gesucht.
Angebote mit Preis unter T P 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7159

4-5 Zimmer
part., zu mieten gesucht. Zentralheizg. erwünscht. Angebote u. Tel. 435 82 od. unt. T J 144 an die Geschäftsst. 2799

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, von kinderl. älteren Ehepaar gesucht (möglichst i. Oberstadt). Angebote unter E F 21 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7141

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
Küche, Speisekam., Elektrisch, 2. St., Tattersall, Carl-Hefelstraße, Miete 57 M, gegen 2—3 Zimmer, Küche, Laden, oder 3 Zimmer, Küche, wo 1 Zimmer als ruh. Werkstatt benutzt werden kann, zu tauschen gesucht. Angebote unt. D X 13 an die Geschäftsstelle. *7113

Gebild. berufst. Dame sucht beschlagnahmefreie
Kleinwohnung
od. 1 Zimmer mit Bad od. Nebenraum, oder 2 Zimmer m. fl. Wasser, sep. Eingang, Zentralh. Angebote unter C U 56 an die Geschäftsst. B2092

2 Zimmer-Wohnung
von ruhigen Mietern
gesucht
Angeb. unter C M 61 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7081

Gesucht: Schöne 2 Zim. und Küche, el. Licht, 1 Tr. Fried.-Miete 41 Mark, Nähe Herschelbad. Gesucht: 2 Zimmer und Küche, part. od. 1 Tr., von ruhig. Mieter ohne Kinder. *7125
T 4, 2, 1 Treppe, links.

Zimmer und Küche oder leeres Zimmer
mit Kochgelegenh., von kinderl. Ehep. zu mieten gesucht. Angeb. unter D U 10 an die Geschäftsstelle. *7112

Suche per sofort
für 2 Herrn 2 elegant möbl. Wohn-u. Schlafzimmer mit Bad evtl. Teleph. mögl. Nähe Heidelbergerstraße. *7170 Angebote unter D S 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Immobilien

Suche Villa
bis 10 Zimmer in guter Lage bei hoher Anzahlg. Angeb. unt. F M 6020 an die Gesch. B044

Haus mit Laden
welches sich f. Kolonialwarengeschäft eignet, zu kaufen gesucht. (Makler nicht erw.) Anzahlung 30 000 RM. Angeb. unter E X 29 an die Geschäftsstelle. *7189

Automarkt

Hanomag, Sport
Lim. PS, la. Läufer, gegen Gebot zu verkaufen. Näheres nachmittags 3—5 Uhr [illegible] Tel. 298 41.

Unterricht

Nehme noch einige Klavier-, Violin- und Theorieschüler an. Gustav Noe, bei Enzmann, M 2, 15 b.
*7084

Abiturient d. Realgymnasiums gibt gründlich
Nachhilfestunden
in all. Fächern. Angeb. u. X Y 56 an die Gesch. *6937

Welcher Schüler des Gymnasiums übernimmt die tägl. Hausaufgaben eines Quintaners und zu welchem Preis? Angeb. u. Y O Nr. 46 an die Gesch. *6718

SCHAUBURG

Heute, Dienstag:
Première mit den Lieblingen des deutschen Films
Elga Brink
Livio Pavanelli / Gustav Diessl / Paul Hörbiger
Inge Landgut / Valerie Boothby
in dem Emelka-Großfilm

Ein Frauenschicksal — die Geschichte einer jungen Ehe von Heute / Regie: Georg Jacoby

Hierzu: **Tom Mix**
der König der Cowboys in seinem neuen Film
VOGELFREI
Eine gefährliche Affäre aus den Tagen der Lynchjustiz

3.00 Uhr ○ 5.30 Uhr ○ 8.00 Uhr

ROXY

Des großen Erfolges wegen heute die 2. Woche verlängert

Das packende, authentische Filmwerk:

Die
SOMME
Das Grab der Millionen

Die Oeffentlichkeit begrüßt es daß nun auch jene authentischen, von den amtl. Kriegsoperateuren aufgenommenen Filmstreifen gezeigt werden können, welche die unumstößliche Wahrheit über die entscheidenden Schlachten im gefürchteten Kampfgebiet der Westfront zeigen.

Hierzu Beiprogramm.
Beginn: 3; 5.30, 8 Uhr

ALHAMBRA

Die letzten Spieltage des deutschen
Ton-Filmes
Delikatessen
Mit
Harry Liedtke / Ernst Verebes
Paul Hörbiger / Hans Junkermann
Georgia Lind / Daniele Parola
Regie: Geza von Bolvary

Im Beiprogramm u. a. der fabelhafte Kurztonfilm:
Im wunderschönen Monat Mai ...
Nach jeder Vorführung stürmisch beklatscht!

3.00 ○ 5.00 ○ 7.00 ○ 8.20 Uhr

Zu Pfingsten
mußt du vieles erneuern
1. Dein Metall-o. Holzbett
2. Deine Matratzen
3. Deine Matr.-Schoner
4. Deine Chaiselongue
5. Dein Federbett
6. Dein Federkissen
7. Deinen Schrank
8. Deine Steppdecken
9. Deine Bettwäsche
10. Deine Schlafdecken
usw. usw. usw.
Schon von 6444
zwei Mark
Wochenrate an
Lederberger
H 7, 28
Das beliebte Spezialgeschäft für Betten und Bettwaren. Jeder Kunde erhält ein prakt. Geschenk. Verlangen Sie unverbindlich Vertreterbesuch. Freie Lieferung allerorts

„Strumpfversand"
Nur L 14, 9
Tattersallstraße
Neu eingetroffen:
Damenstrümpfe künstl. Waschseide
Waschseide feinfädig 1.25
Tricot-Strumpf . . 1.45
Breda-Strumpf . . 1.75
. . 1.95
Rize, feinfädig . . 1.95
Kupfer-Kunstseide . . 2.25
Lina-Strumpf . . 2.50
Bemberg Gold . . 2.75
Luxus-Strumpf . . 3.—
2807

Ihre Photo-Arbeiten
werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier. Lederetaschen, Stative, Platten, Filme, Filmpacks. Fachmäßige Beratung. 6470
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1. 16.

Maß-Anzüge aus gut. deutschen u. englischen Stoff. liefert sehr billig u. gut unt. Garantie, a. bei Zahlungserleichterung **Fr. Berlinghof**, Lange Rötterstr. 1 Telephon 521 21 (6400)

Junge Frau
nimmt noch z. Waschen u. Flicken an. *7108
Adr. in der Geschäftsst.

vor dem Regen, der plötzlich vom Himmel herunterprasselt. Wohl dem, der dann einen Schirm hat. Zum Beispiel so einen guten Schirm von Kander. Einige Beispiele:

Damenschirm einfarbig schwarz, braun u. blau, 12teil., nur **2.50**
Damenschirm Halbseide einfarbig und gemustert, schöne Griffe, mit kleinen Fehlern **3.90**
Herrenschirm kräft. Stoffqual., m. Seidenfutteral **3.95**
Herrenschirm solide Halbseide, auf Holzstock, mit seiden. Futteral, moderne Griffe **4.95**
Damenschirm modern gestreift, 12- u. 16teilig, sehr elegante Griffe **6.95**
Ein Posten **Kinderschirme** 1.95, **-.95**

Mittwoch ist wieder **Kindertag**
Im Erfrischungsraum:
1 Bienenstich oder
1 Obsttörtchen mit Schlagsahne
1 Tasse Schokolade zusammen **-.25**
In vielen Abteilungen Sonder-Auslagen für Kinder

Warenhaus
KANDER
MANNHEIM

National-Theater Mannheim.
Dienstag, den 13. Mai 1930
Vorstellung Nr. 283 — Miete A, Nr. 35
Dreimal Hochzeit
Ein New Yorker Schwank von Anne Nichols
Deutsche Bühnenbearbeitung von Felix Salten
In Szene gesetzt von Wilhelm Kolmar
Anfang 20 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Personen:

Salomon Lewy	Raoul Alster
Samuel Lewy, sein Sohn	Erich Musil
Rosechristine Abel	Lilian Berley
Patrick Abel, deren Vater	Hans Finohr
Isak Cohen	Ernst Langheinz
Frau Isak Cohen	Ida Ehre
Pfarrer Whalen	Georg Köhler
Dr. Jakob Arrens, Rabbiner	Wilhelm Kolmar

Apollo Fernsprecher 236 24
Heute 8¼ Uhr
Der große Erfolg
Tausend süße Beinchen
Die ausgezeichnete Revue-Operette von Walter Bromme
mit den hervorragenden
Wiener Solisten

PALAST
LIBELLE-KABARETT: Das Weltwunder Mephisto der denkende Pudel — Dr. Allan der geistreiche Humorist und die sieben großen Attraktionen
KAFFEE: **Norbert Faconi** Das tanzende Orchester und andere. Täglich nachm. u. abends. Eintritt frei

Gloria
Nur 3 Tage — unser Zweischlager-Programm
LIL DAGOVER in
„Die große Leidenschaft"
Das letzte Abenteuer der schönen Sonja Dolan
Die verschneite Majestät des Hochgebirges — Das Winterparadies St. Moritz bilden den Hintergrund des packenden Geschehens
II.
„Die Ballade einer Liebe"
(Großstadtschmetterling)
mit der fabelhaften Darstellerin
Anna May Wong
Ein wunderbarer Film a233
Beginn täglich ½5 Uhr
Preise von 60 Pfg. an

Scala
Heute Dienstag neues Doppel-Programm!
Harry Liedtke
in dem Filmspiel in 8 Akten:

„Der Herzensfotograf"
Ferner wirken mit:
La Jana und Rob. Garrison
2.
Was eine schöne Frau begehrt
Ein Filmroman in 7 Akten von schönen Frauen, eleganten Kleidern und verliebten Männern.
Hauptdarstellerin:
Die entzückende, rassige

Anfang 5 Uhr

CAPITOL
Heute letzter Tag a242
Phantome des Glücks
Am großen Strom
(Tierwelt am Amazonas)

MARILYN MILLER

100% FARBE TON REVUE
Der erste Farben-Tonfilm in Deutschland!
MIT ALEXANDER GRAY UND JOE E. BROWN UND UNTER MITWIRKUNG DES ALBERTINA RASCH BALLETTS · REGIE: JOHN FRANCIS DILLON
Täglich: 4.00 | 6.15 | 8.30
Jugendliche haben nachmittags Zutritt!

UNIVERSUM, N 7

Sommersprossen
Nur durch **Fruchts Schwanenweiß** (gesetzl. geschützt) Tube 1.75, Dose 3.50 Mk. verschwinden die lästigen Flecke garantiert sicher und schnell. a201
Verwenden Sie gleichzeitig **Schönheitswasser Aphrodite** zu 1.75 Mk. u. 3.20 Mk., es beschleunigt dies die Wirkung sehr, und Sie erhalten eine schöne zarte Haut.
So urteilt man:
Berlin . . . mein Gesicht ist jetzt so zart u. rein, dass ich von meinen Freundinnen angestaunt werde. Ihre dankbare A. B.
Seifen-Hennert, U 1, 12, G 5, 14, S 1, 8, Mittelstr. 50, Meerfeldstr. 33, Seckenheimerstr. 12, Schwetzingerstr. 76, Feudenheim, Hauptstr. 69, Sandhofen, Schönauerstr. 14

Mannheimer Hausfrauenbund E. V.
Donnerstag, d. 15. Mai, nachm. 3½ Uhr Harmonie-Lindenhof
ordentl. Mitgliederversammlung
anschließ. Vortrag von Will. Kochenbäcker, Baden-Baden, über 714
„Was muß jedermann von der **Brotfrage** wissen?"
mit Kostproben.

Koch- und Gasherde
Waschmaschinen, Eisschränke
Kleine Anzahlung — Kleine Ratenzahlung
bei **Krebs, J 7, 11** Telephon 28219

Dachreparaturen
Neu u. Umdeckarbeiten in Schiefer, Ziegel, Holz, Dachpappe und neuzeitlichen Bedachungen, führen prompt, reell u. zu mäßigen Preisen aus 7108
Brühl & Kilthau
Dachdeckungsgeschäft, Blitzableiteranlagen
Telefon 534 88 Eichendorffstraße 60

Verkäufe

Wanderer-Motorrad ... Beiwagen, Sozius und Horn, Tachometer, sehr gute Bereifung, preiswert abzugeben. 2... Adr. in der Geschäftsstelle dss. Blattes.

Gutbehaltener **Kassenschrank** ... preisw. zu verk. Angeb. unter W H ... an die Geschäftsst. dss. Blattes.

Motorrad, Wimmer, ... Adr. in der Geschäftsstelle. *7118

Kuhmist zu verkaufen. Neckarau, Friedrichstr. Nr. 32, Teleph. 487 11.

1 Klavier zu verkauf. od. verm. 1 Konz.-Zither, 1 Geige, 1 ... 1 Kaffeemaschine. *7227 ...straße 1, parterre.

...

Versteigerungslokal
Speise-, Herren- und Schlafzimmer, modern, **Klavier (Hupfer)** Schreibtische, Bücherschrank, Waschkommode, Sessel, Diwan, Tische, Kleiderschränke, Vitrine, alte Truhe, ... billigen Preis. O. Seel & Co., Auktionen Q 4, 5, Teleph.-Nr. 233 68. 2779

1 fast neuer Schlafzimmer ... *7131

Kassen-Verschlag wie neu, mit Glastüren ... zu verkaufen. Preis 80 Mk. Für jedes Ladengeschäft geeignet. **Feinkost Holecek** O 4, 7.

Moderner, gebr. **Kinderwagen** u. Kinderklappstühlchen gut erh. zu verkaufen. ... 7. parterre

Schöne Ladentheke billig zu verkaufen. *7100 Q 4 Nr. 13.

Neue Reiseschreibm. ... C 1, 17, Laden.

Herren-Marfenrad ... billig zu verk. *7171 Fr. Weisel, Qu 7, 23.

Zu verkaufen: Damenfahrrad ... Kinderwagen ... Karl Jung, Neckarvorlandstr. 14, II. *7144

4 Glasdachrahmen ... billig zu verkauf. *7109

1 gr. Volksbadewanne ... 1 Kinderbettchen billig abzugeben. *7135 D 4, 7/8, 2. Stock

Pol. Waschkommode ... Kinderbett ... 4 Sessel. H 2, 11, 3. ... *7207

Gut eingeführtes Lebensmittelgeschäft im Zentrum, gute Lage, wegzugshalber zu verkaufen. Reflektanten, die über ... Mk. verfügen, wollen Angebote unter D V 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen. *7106

Eine große Menge *7151
Porzellanwaren
wie Terrinen, Teller, Tassen, Tee-, Kaffeekannen u. Vasen etc. im Auftrag günstig zu verkaufen. Versteigerungshalle H 7. 36. Hof.

Gelegenheit
Schlafzimmer, eiche
mit 3türig. Spiegelschrank, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, Nachttische m. Marmor, 2 Betten mit Wollmatratzen, tadellos, kaum gebraucht, zusammen Mk 280.— 1 pol. Diplomaten-Schreibtisch Mk 60.— 1 Plüschdiwan Mk 45.— 1 zweitüriger Spiegelschrank, eiche Mk 80.— zu verkaufen.
Näheres J 2, 8, Eckeingang. *7127

Abbruch-Material
Türen, Fenster, Bretter, Dachziegel, Latten, Bauholz, Backsteine etc. billig abzugeben.
*7112 Baustelle H 2a.

? WISSEN SIE SCHON ?
von den billigen Einkäufen
Möbel u. Gegenstände aller Art
modern. kompl. Zimmer u. Einzelmöbel
1000 prachtv. Gelegenheitskäufe
nebst Piano, Grammoph., Standuhr ... billige Preise, günstige Bedingungen in der
Versteigerungshalle, H 4, 20.

Mehrere **Werkzeug- u. Kleinmaschinen** sowie **Motore u. Fabrikeinrichtungsstücke** sind z. Verkauf gestellt. Besuch von 9—12 oder 2—6 Uhr. 28254
Fabrikstationsstr. 32-46

Konzert-Flügel (Bechstein), la. Ton, gut erhalt., zu verkauf. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7168

Neue Herr.- u. Damen-Marken-Fahrräder, gemufft, 5 J. Fabrikgarantie, f. 70 Mk zu vk. Fr. Weisel, Qu 7, 23. *7170